Der Gebirgsbote.

Nr. 40. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag u. Freitag u. kostet pro Quartal 1½ Mark. Hahelschwerdt, Freitag, 16. Mai. Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. **1884.**

Expedition u. Inseraten-Annahme: Glay: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hünersely; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hitschfeld; Reinerz: W. Kritzer; Albendorf: Franz Stull; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Ed. Franz sen.; Peterswaldau: Partikulier C. Bicke; Waldenburg: H. Scholz, Papierhdlg.; Schömberg: Kaufm. R. Lachmann.

m. **Centrum und Socialistengesetz.**

Werfen wir noch einen Blick auf die Debatten der letzten Tage, so ergiebt sich die bemerkenswerthe Thatsache, daß da, wo es sich um große Principien handelt, nur eine Partei des Hauses in geschlossener Einigkeit dasteht: die Centrumsfraction. Es zeigte sich dies deutlich bei der Discussion resp. Abstimmung über die Resolutionen der Abgg. Windthorst, Stöcker und Wendt. Außer im Centrum trennte sich hier Freund von Freund; es gab ein Schisma rechts und links. Nicht nur, daß man uneinig war über die Stellungnahme zu der vom Centrum vorgeschlagenen Resolution, sondern die vom Herrn Stöcker vorgeschlagene Resolution fand schließlich im engern Kreise nicht einmal die Majorität auf der Rechten, die des Herrn Wendt nicht einmal die auf der Linken. Das Centrum dagegen war nur dort auseinandergegangen, wo es sich nicht um das Princip, nicht um die Religion selbst, sondern um Fragen der praktischen Anwendung des Principes, d. h. um die Frage, ob und wie das Socialistengesetz zu verlängern sei, handelte. Hier stimmten wieder die Rechte und die Nationalliberalen in geschlossener Einheit — was gewiß zu dem Schlusse berechtigt, daß das Einheitsband ein etwas künstlich geschmiedetes gewesen sein mußte. Auch die „Deutsch-Freisinnigen" hatten sich anfänglich bemüht, ein solches künstliches Einheitsband um sich zu schließen, aber die Wähler der Herren hatten dasselbe gesprengt. Es ist nämlich Thatsache, daß, als vor einigen Wochen die Fusionsverhandlungen zwischen Fortschritt und Secession stattfanden, eine einmüthige, geschlossene Opposition der zu vereinigenden Parteien in Sachen des Socialistengesetzes verabredet, resp. als selbstverständlich erachtet wurde. Aus diesem Grunde war auch s. Z. der Abgeordnete Richter in seiner Zeitungscorrespondenz wiederholt der Annahme entgegengetreten, als wenn es möglich wäre, daß irgend Jemand aus der neuen Partei für die weitere Verlängerung des Socialistengesetzes stimmen könnte. Erst nach und nach wurden einige Mitglieder der „Deutsch-Freisinnigen" von ihren Wählern dermaßen beeinflußt, daß sie es nicht für rathsam hielten, gegen die Verlängerung des Gesetzes zu stimmen. So erweist sich denn wieder das Centrum als die einzige Fraction, in welcher jedes Mitglied nach seiner freien Ueberzeugung gestimmt hat. Es war beim Centrum kein Fractionszwang vorhanden, wie bei der Rechten und bei den Nationalliberalen, man gehorchte nach seinem Commando der Wähler, wie bei den „Deutsch-Freisinnigen", ja es ist bekannt, daß für das Gesetz einige Mitglieder des Centrums aus solchen Wahlkreisen gestimmt haben, in denen die Centrumspresse wiederholt und dringend für die Verwerfung des Gesetzes eingetreten war. Wenn einige „liberale" Blätter zu erzählen wissen, daß es in den betreffenden Fractionssitzungen des Centrums zu heftigen Debatten gekommen sei, so ist das eine pure Erfindung. Man hat allerdings im Schooße der Fraction wiederholt und lange Zeit über das Gesetz berathen, aber das war Alles in größter Ruhe vor sich gegangen und unter beständiger Hervorhebung des alten katholischen Satzes: „In Principien Einheit, in zweifelhaften Fällen Freiheit, in Allem Liebe und Achtung des gegenseitigen Standpunktes." Diejenigen machen daher die Rechnung ohne den Wirth, welche den „unüberwindlichen Thurm" des Centrums jetzt niederzuwerfen sehen. Die preußische Regierung wird von Centrum stets ein Princip trennen, nämlich die Frage: ob Staatskirche oder freie Kirche und in dieser Frage steht das Centrum noch immer in unüberwindlicher Einheit da, so sehr es auch in praktischen und rein politischen Fragen auseinandergehen mag. Endlich wird wohl jetzt auch die Thatsache, daß in einer vom Fürsten Bismarck zu einer Haupt- und Staatsaction gemachten Angelegenheit Jeder im Centrum nach seiner eigensten Ansicht gestimmt hat, die „liberale" Presse zu der Ueberzeugung bringen, daß die Centrumsfraction zum Abschluß eines „kirchenpolitischen Schachergeschäfts" nicht fähig ist.

Politische Rundschau.

Berlin, 12. Mai. [Originaltelegr. der „Schles. Volksztg."] (Das Abgeordnetenhaus) lehnte bei der dritten Lesung des Communalsteuergesetzes den § 8 ab und nahm den § 11 in etwas veränderter Fassung an. Im übrigen bleibt die Vorlage im wesentlichen unverändert.

(Der Reichstag) erledigte die dritte Berathung des Socialistengesetzes, verbunden mit der Berathung der Resolutionen der Abgg. Stöcker und Windthorst. — Abg. Bebel vertheidigt die Socialdemokratie gegen den Vorwurf revolutionärer Bestrebungen und wendet sich namentlich gegen das Centrum und die freisinnige Partei. — Abg. Bamberger äußert sich im Sinne der neulichen Ausführungen des Abg. v. Stauffenberg's gegen das Gesetz und vertheidigt die Parteigenossen, die in den Jahren 1878 und 1881 für das Socialistengesetz gestimmt und jetzt dagegen votirt haben. Redner wendet sich gegen die von Bebel ihm vorgeworfene Inconsequenz. — Abg. Richter erklärt, er habe erst nach Bekanntwerden der Fusion erfahren, daß eine Anzahl Secessionisten für Verlängerung des Gesetzes stimmen wolle, er habe vorher nichts davon gewußt. Dieselben würden jedoch niemals für eine weitere Verlängerung stimmen und bleiben ein wichtiges Moment künftig für eine Parteifusion. Das ganze Gesetz wurde hierauf in der Specialdiscussion angenommen. — Abg. Dr. Windthorst zieht seine Resolution wegen Uebergangs zum gemeinen Recht bei Bekämpfung der Socialisten zurück und begründet nur die Resolution auf Freigebung der kirchlichen Kräfte, soweit solche durch Particulargesetze gehindert würde. — Abg. Stöcker begründet die ähnliche von ihm eingebrachte Resolution. — Die Resolution des Abg. Dr. Windthorst wird mit 178 gegen 116 Stimmen abgelehnt. Die Resolution des Abg. Stöcker wird ebenfalls abgelehnt.

13. Mai. Das Abgeordnetenhaus überwies den Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr auf den schleswig-holsteinischen Landstraßen, einer besonderen Commission von vierzehn Mitgliedern. Bei der zweiten Berathung des Gesetzes, betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder, verlagte sich das Haus auf morgen.

13. Mai. Der Reichstag genehmigte die Vorlage, betreffend den Feingehalt von Gold- und Silberwaaren in dritter Berathung, ebenso in dritter Berathung die Staatsanleihevorlage für die Cholerakommission, ferner in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf auf Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung, die Sprengstoffvorlage und erklärte die Wahl Handtzerp's mit 119 gegen 100 Stimmen für ungültig.

Berlin, 12. Mai. Der Kaiser nahm heute Vormittag Vorträge entgegen, empfing später den Generalfeldmarschall Grafen Moltke und arbeitete dann mit dem Civilcabinet. — Heute Nachmittag 1 Uhr conferirte der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck und begab sich um 3 Uhr nach Charlottenburg, um dem dortigen Wettrennen beizuwohnen.

(Ansprache des Kaisers an die Mitglieder der Conferenz für militärische Gesundheitspflege.) Wie der „Rheinische Courier" vernimmt, hat der Kaiser zu den fünfzehn Theilnehmern an der unlängst veranstalteten Conferenz für militärische Gesundheitspflege am Schlusse einer längeren Ansprache geäußert:

Wenn ich auch nicht so weit gehen kann wie die Kaiserin, welche am liebsten jeden verwundeten Soldaten in ein Himmelbett gelegt haben möchte, so habe Ich doch das feste Vertrauen, daß in dem Falle eines neuen Krieges, den Ich hoffentlich nicht mehr erleben werde, an der Hand der so fortgeschrittenen chirurgischen Wissenschaft und auf der Basis der von Ihnen gefaßten Beschlüsse Vieles für hinsichtlich der Gesundheitspflege der ins Feld gesandten Soldaten und namentlich der verwundeten Kriegen wesentlich günstiger gestalten werde, als dies schon bisher der Fall war. Nur in einem Punkte muß Ich, wie gerne Ich mich sonst auch Ihrer Autorität unterwerfe, ein wenig Opposition machen, nämlich in Beziehung auf das Maß, bis zu welchem Sie eine Vermehrung der Sanitätsmittel geführt zu haben wünschen. In dem letzten Kriege sind 75 000 Pferde für den Train und die dem Sanitätswesen obliegenden Zwecke verwendet worden; es sind gegenwärtig für 140 000 Pferde im Auge gefaßt; wenn Sie aber auch noch hierüber hinausgegangen zu haben wünschen, so fürchte Ich, wird sich dies nicht realisiren lassen, denn es wird nicht möglich sein, eine noch größere Zahl von Pferden hierfür disponibel zu halten und anderen Zwecken zu entziehen.

Die deutsche Reichspartei brachte den Antrag ein: der Bundesrath wolle eine Enquete darüber veranstalten, ob ohne Schädigung der betreffenden Interessenten eine Erhöhung der Branntweinsteuer möglich sei.

Vom Abg. v. Kesseler ist folgender Antrag beim Reichstag angebracht worden:

Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, bei der Reichsregierung auf die Einrichtung von Postparkassen, wie solche in mehreren Nachbarstaaten bereits bestehen, und auf die Vorlage eines entsprechenden Gesetzes für diejenigen Theile des deutschen Reiches, welche nicht eine besondere Postverwaltung besitzen, hinzuwirken.

Die Socialdemokraten haben sich beeilt, den Reichskanzler beim Worte zu nehmen und die Verwirklichung des „Rechtes auf Arbeit" zu verlangen. Vom Abg. Geiser und seinen Parteigenossen, unterstützt von den Abgg. Köhl und Lenzmann, ist folgender Antrag im Reichstag eingebracht worden:

„Den Bundesrath zu ersuchen, er möge dem Reichstag unverzüglich einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen das in der Reichstagssitzung des 9. Mai cr., von dem Herrn Reichskanzler proclamirte Recht auf Arbeit zur Verwirklichung gelangt."

Die Verwirklichung dieses „Rechtes" werden die Antragsteller und wir wohl nicht erleben.

Die Unfallgesetzcommission nahm die §§ 57 (Feststellung der Entschädigungen), 60, 61 und 62 (Lohnnachweisungen, Bescheid über die Höhe der Entschädigungen, Berufung dagegen) wesentlich unverändert. § 59 Anmeldung der Entschädigungsansprüche, mit der Modification an, daß die einjährige Anmeldungsfrist für die Entschädigungsansprüche auf eine zweijährige erhöht wird. Nach Ablauf dieser Frist ist die Anmeldung nur dann zu berücksichtigen, wenn glaubhaft scheinigt wird, daß die Folgen des Unfalles erst später bemerkt und daß der Entschädigungsberechtigte an der Verfolgung seines Anspruches durch außerhalb seines Willens liegende Verhältnisse gehindert wurde.

Der Landtagsabgeordnete de Syo (Centrum, gewählt für Neuß-Grevenbroich, seit dem Jahre 1870 dem Hause angehörend) ist in Köln gestorben.

(Kirchengut.) Auf Grund der von Allerhöchster Stelle getroffenen Bestimmungen sind die Revenüen-Ueberschüsse der drei Stifte Merseburg, Naumburg und Zeitz aus dem Rechnungsjahr 1882/83 im Gesammtbetrage von 14 500 Mark zu Beihülfen für 55 Geistliche und Kirchenbeamte der Stiftsgebiete verwendet worden. Noch vor wenigen Jahren — bemerkt im Anschluß an diese Notiz die „Vossische Zeitung" — bezog ein einziger bejahrter Capitular des Domstifts Naumburg 48- bis 50 000 Mark jährlich, nota bene ohne irgend welche Gegenleistung.

Wie die „Post" erfährt, liege es im Bereich der Möglichkeit, daß behufs Beschleunigung des Umtausches der ältern Kassen-Anweisungen gegen die neuen den erstern im Wege der Gesetzgebung noch in dieser Reichstags-Session die Eigenschaft als Zahlungsmittel nach Ablauf einer gewissen Frist entzogen würde.

Immer mehr drängt sich die Nothwendigkeit auf, die Frage zu beantworten, wie weit die Kategorie des unentbehrlichen Arbeitsgeräths und Werkzeugs der Handwerker, welches der Pfändung durch den Gerichtsvollzieher nicht unterliegt, sich erstreckt. Verschiedene Fälle Erhebungen in dem Regierungsbezirk Düsseldorf auf amtliche Veranlassung hin vorgenommen worden, durch welche festgestellt worden ist, daß Handmaschinen, Kammmaschinen, Nähmaschinen, Geräthe und Werkzeuge anderer Art, welche für den täglichen Erwerb bestimmt sind, durch die Gerichtsvollzieher gepfändet, und daß diese Gegenstände auch in nicht seltenen Fällen zu wahren Schleuderpreisen verkauft wurden. Unter diesen Verhältnissen haben besonders die armen Weber jenes Districtes zu leiden, welchen so das letzte Erwerbsmittel aus den Händen genommen wird.

Die amtlich controllirte überseeische Auswanderung von Deutschen über die deutschen Häfen und diejenige über Antwerpen betrug im ersten Vierteljahr dieses Jahres 29 782 Personen, gegen 28 291 im gleichen Zeitraum des Vorjahres; die Auswanderung im Monat März allein belief sich auf 19 278, im vorigen März nur auf 15 775.

Köln, 12. Mai. (Der Tod) räumt zur Zeit unter dem Clerus der hiesigen Erzdiöcese in schrecklicher Weise auf. In um letzten 14 Tagen starben die Pfarrer Lang (Dollendorf), Witz (Schopphoven), Coeven (Libour), Knorren (Ehrenstein) und Neumann (Brand). 309 Pfarreien sind laut „K. Vztg." in der Erzdiöcese bereits verwaist.

Worbis, 10. Mai. (Maigesetzliches.) Die Gemeinde Holungen wurde in voriger Woche in nicht geringe Aufregung versetzt, indem die Kunde sich verbreitete, dem Herrn Kaplan Dr. Wiehe daselbst sei jede Amtshandlung von Staats wegen verboten. Leider bestätigte dieselbe sich, da dem genannten Herrn durch den Herrn Landrath Frantz in Worbis dieses eröffnet war. Als Grund war angegeben, Herr Dr. Wiehe sei in Rom ausgebildet. Der Herr Kaplan reiste sofort nach Berlin zum Cultusminister, und seine Reise wurde, wie man der „K. Vz." meldet, mit dem besten Erfolg gekrönt; derselbe amtirt nach wie vor weiter, indem das landräthliche Vorgehen gegen ihn auf einem Irrthum beruhen soll. Merkwürdige Geschichte das!

Limburg, 3. Mai. Dieser Tage stand vor dem Schöffengerichte zu Weilburg der Priester J. Röhrig, angeklagt, am 9. October 1883, wo er die ministerielle Dispensation noch nicht erhalten hatte, in einem Dorfe bei Weilmünster ein Kind getauft zu haben. Trotzdem der Angeklagte die bona fides für sich in Anspruch nahm, da er seinem Bildungsgrade nach allen Anforderungen des Staates genügt habe und nach Emanation des Juligesetzes solche Handlungen vornehmen zu dürfen geglaubt habe, beantragte der Polizeianwalt eine Strafe von 100 Mark event. 20 Tage Gefängniß. Das Schöffengericht faßte das Verbrechen etwas leichter auf und erkannte auf 15 Mark Strafe und Kosten event. 2 Tage Gefängniß.

Rom, 9. Mai. (Mit welcher Aufmerksamkeit gerade Papst Leo XIII.) die kirchliche und sociale Entwickelung aller Länder verfolgt, ist bekannt. Ueber die Gesinnung, von welcher der Heil. Vater gegen Deutschland beseelt ist, schreibt der „Schl. Vztg." ihr römischer Correspondent:

Se. Heiligkeit benutzt jede Gelegenheit, sich fortgesetzt über das katholische Leben in Deutschland zu unterrichten, und man wird wohl nicht irre gehen in der Annahme, daß in der jüngsten Encyclica, da wo sie das bereits Geschehene auf dem Gebiete des Vereinslebens feierlich lobt und anerkennt, der Heil. Vater vorzugsweise Deutschland im Auge hat und dasselbe den Katholiken anderer Länder als Muster aufstellt. Bei verschiedenen Privataudienzen hat Se. Heiligkeit über die Organisation und die Thätigkeit der katholischen deutschen Presse sich auf's genauste erkundigt und zu wiederholten Malen sich anerkennend über die praktische und einheitliche Organisation ausgesprochen. Die ausführlichen Berichte der hiesigen Blätter, des „Moniteur", „Osservatore", auch der „Civiltà" über die Vorgänge in Deutschland bewessen, mit welcher Vorliebe und Aufmerksamkeit man ihrer der Entwickelung der großen Fragen in Deutschland folgt.

Constantinopel, 11. Mai. (Der heute verstorbene Midhat Pascha) war einer der bedeutendsten türkischen Staatsmänner der neueren Zeit. Im Jahre 1825 in Constantinopel als Sohn einmal sehr wohlhabenden Beamten geboren, trat er früh in den Staatsdienst, widmete sich 1858 bis 1860 in Paris dem Studium der französischen Sprache und der abendländischen Institutionen und wurde nach seiner Rückkehr Gouverneur von Nisch, dann der Donau-Provinz (Bulgarien) und 1867 Großvizier. Ueberall trat er als energischer Reformator auf. Zum Großvezier ernannt, trat er 1876 an die Spitze der Sofras, um den Sultan Abdul Aziz zu stürzen. Unter Murad V. übte er als Minister des Innern den größten Einfluß aus, und er veranlaßte auch die Ertheilung der constitutionellen Verfassung, deren vollständige Ausführung freilich durch den russisch-türkischen Krieg unmöglich gemacht wurde. Das Schiedsrichter der Conferenz im Jahre 1877 ist wohl hauptsächlich ihm zuzuschreiben. Am 5. Februar wurde er durch eine Palast-Intrigue gestürzt und mußte in die Verbannung in's Ausland. Er wurde zwar später wieder mit einem Amt betraut, als Gouverneur von Syrien; allein da die Palast-Clique keine Ruhe hatte, so lange er im Amte war, so wurde er wiederum gestürzt und in die Verbannung geschickt, wo er nun, nach immer geschickt, unerwartet gestorben ist.

New-York. (Einberufung zum Concil der amerikanischen Bischöfe.) Der Erzbischof Gibbons von Baltimore hat in Gemäßheit eines Schreibens des Papstes das Concil der amerikanischen Bischöfe auf Sonntag, den 9. November cr., nach Baltimore berufen. Der Erzbischof ist bekanntlich in Anseyung des bedenklichen Gesundheitszustandes des greisen Cardinals Mr. Closkey in New-York vom Heil. Vater zum Vorsitzenden der Versammlung ernannt worden. Sämmtliche Erzbischöfe und Bischöfe der Vereinigten Staaten werden in dem Einberufungsschreiben ersucht, zur Erledigung der erforderlichen Vorbereitungen im kommenden August je einen Concils-Theologen nach Baltimore zu senden. An dem Concile selber werden außer den Erzbischöfen und Bischöfen auch die Rectoren der Priester-Seminare, sowie die Provinziale der verschiedenen kirchlichen Orden theilnehmen. Da alle Vorlagen und wesentlichen Vorarbeiten für das Concil von der im November und December des verflossenen Jahres in Rom stattgehabten Conferenz amerikanischer Kirchenfürsten so sorgfältig und gründlich erledigt worden sind, werden die Concils-Verhandlungen selber kaum mehr als etwa vierzehn Tage beanspruchen. Das bevorstehende Concil wird, sowohl was die Zahl der Theilnehmer, als auch die Wichtigkeit der Vorlagen betrifft, die größte und bedeutendste Kirchen-Versammlung sein, welche je in den Vereinigten Staaten stattgefunden hat.

Locales und Provinzielles.

Breslau. Die „Schl. Vztg." erhält unter dem 14. d. nachstehendes Telegramm aus Kosel: „Heute wurde von Herrn Canonicus Dr. Franz in der hiesigen Stadtpfarrkirche nach langen Jahren wieder der erste Gottesdienst für die römisch-katholische Gemeinde gehalten. In der ganzen Stadt herrscht darüber große Freude." Der „Germ." wird weiter telegraphirt, der Staatspfarrer Grünastel habe gegen eine jährliche Pension von 9600 M. auf die Pfarrei resignirt. Als neuer Seelsorger wird fortan fungiren der Oberkaplan Kollar, bisher in Ratibor.

G. **Glatz.** (Grabdenkmäler.) Seit Jahren werden auf unseren Kirchhöfen Grabdenkmäler errichtet, welche im wahren Sinne des Wortes denselben zur Zierde gereichen. Es würden noch größere Denkmäler, zumal auf dem Kreuzkirchhofe, errichtet werden, wenn nicht der Kirchhof im Festungsrayon läge. Nach den Vorschriften des Rayon-Regulativs dürfen auf dem Kreuzkirchhofe nur Denkmäler von 50 cmtr. Höhe, von der Kirchhofssohle aus gerechnet, aufgestellt werden. Diesen Bestimmungen entgegen sind in letzterer Zeit eine Anzahl Denkmäler in größeren, als den vorgeschriebenen Dimensionen angebracht, und in Folge seitens der Königl. Commandantur die Niederlegung oder Beseitigung angeordnet worden. Durch diese Anordnung müssen die Denkmäler entweder schräger gelegt oder in die Erde bis zur vorschriftsmäßigen Höhe versenkt werden, wodurch sie an ihrem Ansehen verlieren und den Kirchhof verunzieren würden; auch wäre dieses Umsetzen für die betreffenden Steinmetzen mit großen Unkosten verknüpft. Die Herren Steinmetzmeister Strauch und Baumgart werden sich daher an die Königl. Commandantur mit dem Ersuchen wenden, die bereits stehenden Monumente so zu belassen. Für den Franziskanerkirchhof, wo früher gar keine Denkmäler errichtet werden durften, hatte die Stadtcommune im Jahre 1860 durch den bei der hiesigen Bürgerschaft noch in gutem Andenken stehenden Commandanten Herrn General Schimmel einen General-Revers mit der Verpflichtung ausgewirkt, im Falle einer Belagerung der Stadt sämmtliche Denkmäler, wenn es verlangt wird, sofort zu beseitigen und können seit dieser Zeit Denkmäler auf dem Franziskanerkirchhofe aufgestellt werden. Derselbe Revers könnte ja auf den Kreuzkirchhof ausgedehnt werden und dürfte sich unser neuer Commandant Herr Oberst Goebel durch Genehmigung eines gleichen Reverses die ganze Bürgerschaft und ihre Nachkommen zu großem Danke und verpflichten. Wir wollen hoffen, daß die Bitten der Herren Strauch Baumgart und der oben ausgesprochene Wunsch in Erfüllung gehen mögen.

J. P. **Glatz,** 14. Mai. (Der Gebirgsverein der Grafschaft Glatz.) Gestern Nachmittag $4^3/_4$ Uhr wurde im Saale der Taberne die ordentliche diesjährige General-Versammlung durch Herrn Amtsrichter Grützner, als Vorsitzenden des Central-Vorstandes, eröffnet. Nach § 15 der Statuten soll die „ordentliche" General-Versammlung alljährlich „in der ersten Hälfte des Monats April" stattfinden und 14 Tage vor ihrem Zusammentritt einberufen werden. Schon im vorigen Jahre wurde die General-Versammlung erst am 8. Mai, also um 3 Wochen zu spät, abgehalten. Der Central-Vorstand hatte geglaubt, die Versammlung um deshalb später einberufen zu sollen, weil die zweite am 12. April 1882 stattgefundene General-Versammlung etwas sparsam besucht war, was man der ungünstigen Witterung beilegen zu müssen glaubte. Am 8. Mai v. J. war prächtiges Wetter, die Versammlung aber noch weit sparsamer besucht, als im Jahre vorher. Und obgleich die gestrige General-Versammlung noch um 5 Tage später einberufen war und das allerschönste Wetter herrschte, hatten sich doch noch weit weniger Mitglieder eingefunden, als in den vorangegangenen Jahren. Man mußte sich überzeugen, daß der vorgeschrittene Mai, in welchem die Bäder bereits eröffnet und besucht und vom Landmann noch viele Arbeiten auf den Feldern zu verrichten sind, durchaus nicht günstig sei zu dergleichen General-Versammlungen. Man glaubte nun dem Uebelstand dadurch abhelfen zu können, daß man auf den Antrag des Herrn Amtsrichter Lustig mit genauer Majorität von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen beschloß, im § 15 die Worte „in der ersten Hälfte des Monats April" zu streichen und statt derselben „im Frühjahr" zu setzen. Ob mit dieser Statuten-Aenderung etwas gebessert sein wird, müssen wir sehr bezweifeln. Da nach § 2 der Statuten „das Vereinsjahr mit dem 1. April jeden Jahres beginnen" soll, kann eben folgemäßig die „ordentliche" General-Versammlung spätestens nur „in der ersten Hälfte des April" abgehalten werden, und diese Zeit ist auch bei Aufstellung der Statuten und bei der allersorgsamsten Prüfung derselben als die günstigste erachtet worden. — Den nach der Tagesordnung abzustattenden „Bericht des Central-Vorstandes über die Vereinsthätigkeit im verflossenen Vereinsjahre" beschränkte der Herr Vorsitzende auf eine gedrängte Wiederholung und theilweise Ergänzung des bereits gedruckt in den Händen der Mitglieder sich befindenden „Dritten Jahresberichts". Auf Grund des nun folgenden Berichts über die von der Section Neurode vorgenommene Revision der Centralkasse ertheilte die Versammlung Decharge für den Central-Vorstand. — Bei der Wahl des Central-Vorstandes wurden durch Acclamation wiedergewählt die Herren Amtsrichter Grützner als Vorsitzender, Postsecretair Opitz als Stellvertreter des Schriftführers, Buchdruckereibesitzer Schirmer als Kassirer und Bankvorsteher Krebs als Stellvertreter desselben. Neu gewählt wurden: Herr Amtsrichter Gierich als Stellvertreter des Vorsitzenden (an Stelle des Kaufmann Herrn Paul Schliemann) und Herr Landrichter Sperling als Schriftführer (an Stelle des Hrn. Oberlehrer Dr. Deventer). — Ein Etat für das neue Vereinsjahr war nicht aufgestellt und vorgelegt, vielmehr wurden jeder Section wieder 50 % ihrer Mitglieder-Beiträge zu Einrichtungen, Anlagen 2c. belassen. — Ferner wählte die Versammlung die Section Wünschelburg zur Prüfung der Rechnungen des neuen Vereinsjahres, bestimmte wieder Glatz als den Ort der nächsten General-Versammlung und überließ es dem Central-Vorstande den Ort einer etwa erforderlichen Delegirten-Versammlung zu bestimmen. — Es folgten nun Anträge folgender Sectionen: Wartha beantragte zum Ausbau der „Schönen Aussicht", insbesondere zur Errichtung eines Schutzpavillons auf genanntem Aussichtspunkte die Gewährung von 242 M. — Neurode ersuchte behufs Anlage eines Weges über die Hohe Eule und von dort aus über den ganzen Eulenkamm bis Silberberg um eine vorläufige Beihilfe von 90—100 M. Hierbei wurde es für angezeigt erachtet, mit dem Waldenburg-Wüstegiersdorf- und Wüstewaltersdorfer Eulengebirgsverein behufs gemeinschaftlicher Anlage der fraglichen Wege in Verbindung zu treten. — Langenau ersuchte um eine Beihilfe zur Freilegung der Ruine Schnallenstein und zur Anlage eines bequemeren Weges zu derselben. — Wünschelburg hat sich für Ausbesserung des „Gebirgsvereinsweges" nach Carlsberg und für Anlage eines neuen Weges von Carlsberg nach den Felsen des „Wilden Lochs" bei Bukowine 300 M. Schulden aufgebürdet, ersucht daher um Hilfe, die auch — wie den übrigen Sectionen — in Aussicht gestellt wird. — Schließlich wurde Herrn Kaplan Richter in Ebersdorf bei Mittelwalde wieder eine Beihilfe für die meteorologische Station auf dem Schneeberge gern bewilligt. Bei dieser Gelegenheit rügten einige Mitglieder mit vollstem Recht die theure und dabei in keiner Beziehung befriedigende Bewirthung in dem Gasthause auf dem Großen Schneeberge und ersuchten, für möglichste Abhilfe sorgen zu wollen. — Damit wurde die General-Versammlung geschlossen.

L. **Glatz.** (Brautausstattungs-Stipendium.) Das Peter Albrecht'sche Brautausstattungs-Stipendium von 150 M. ist für dieses Jahr zu vergeben. Nach der Bestimmung des Stifters soll dasselbe die Tochter eines Meisters der hiesigen Schuhmacher-Innung und nur wenn keine solche Meistertochter im Laufe des Jahres sich verheirathet, eine andere hiesige unbescholtene Bürgerstochter erhalten. Die Gesuche um dieses Stipendium sind unter Beifügung von Führungsattesten seitens der Dienstherrschaften oder der betreffenden Bezirksvorsteher bis zum 1. Juni d. J. an den hiesigen Magistrat einzureichen.

A. **Glatz,** 14. Mai. (Straßenreinigung.) Wie viel die Reinlichkeit unserer Straßen noch zu wünschen übrig läßt, hat der heute Nachmittag die Straßen durchbrausende orcanähnliche Sturm recht deutlich gezeigt. Derselbe hat den auf den Straßen lagernden Staub in solchen Massen emporgewirbelt, daß man kaum die gegenüberliegenden Häuser sehen konnte und die Geschäftsleute nicht schnell genug ihre Läden schließen konnten, um ihre Waaren vor Schaden zu schützen. Die städtischen Straßenfeger scheinen nicht gehörig instruirt zu sein, auch scheinen dieselben nicht genug controlirt zu werden, was daraus zu schließen ist, daß dieselben beim Fegen sehr wenig oder gar kein Wasser sprengen, um das Stauben zu verhüten. In kleineren Städten als Glatz hat man schon Sprengvorrichtungen angeschafft, hier wird immer noch, wie vor Olims Zeiten, mit einer alten Holzkanne ohne Brause Wasser in so geringem Maße gesprengt, als wenn dasselbe theuer bezahlt oder von weit hergeschafft werden müßte.

C. **Glatz.** (Bürgersteig.) Einem großen Uebelstande wird jetzt dadurch abgeholfen, daß von dem Eisenbahndurchlaß an der Herrenstraße auf der einen Seite bis zu Brosig's Brauerei und auf der anderen Seite bis zum Böse'schen Hause ein erhöhter Fußsteig aus kleinen Granitpflastersteinen hergestellt wird. Außerdem wird der Kanal unter der neu angelegten Verbindungsstraße beim Seidel'schen Grundstück überwölbt und sodann auch die sehr bequeme Verbindungsstraße selbst fertiggestellt werden.

? **Neurode.** (Bienenzüchter-Versammlung. Fasanen.) Am 11. d. M. fand eine Versammlung der Mitglieder des Bienenzüchter-Vereins im Kreise Neurode hierselbst statt. Dieselbe gilt als Beweis, daß die Biene, dieses wunderbare Insect, fortdauernd Freunde und Bewunderer findet, welche mit dem lebhaftesten Interesse ihr Leben und Treiben beobachten und ihren Zwecken dienstbar machen. Der Laie wundert sich oft darüber und fürchtet den Stachel der Biene; aber dem Producte ihres Fleißes läßt er Gerechtigkeit widerfahren. Der Gesunde verzehrt mit Behagen seine Honigsemmel, und der Kranke sucht Heilung oder wenigstens Linderung für mancherlei körperliche Leiden und Gebrechen durch den Honig, jene Medicin, welche die Biene als Apotheker im Haushalt der Natur aus den vorzüglichsten Pflanzensäften nach dem Recept des allweisen Schöpfers bereitet. Möchten sich recht Viele finden, welche ihr Vorurtheil gegen die Biene aufgeben und dem Leben und Walten derselben näher treten. Dies zu befördern, wurde beschlossen, am 1. Sonntag nach Pfingsten eine größere Versammlung in Pischkowitz, Kreis Glatz, im Gasthause des H. Hentschel abzuhalten und zu dieser einen Wanderlehrer des Generalvereins der Bienenzüchter Schlesiens zu einem Vortrage einzuladen. Bei dieser Gelegenheit soll auch eingehend über Herstellung und Verwendung der Kunstwaben gesprochen werden. Gegenwärtig fertigt solche für den Neuroder Verein Herr Restaurateur Krosche zu Wünschelburg zum Preise von ca. 2 Mark pro Pfund. — Am Sonntag Abend hatte sich nach unserer Stadt ein Fasan verflogen, welcher sich auf einzelnen Häusern niederließ. Selbstverständlich waren auch gleich Hunderte von Neugierigen versammelt, welche den seltenen Gast in Augenschein nehmen wollten. Schon am Vor- und Nachmittag sind 2 solcher Vögel in den Galgenberger Forsten gesehen und aufgescheucht worden, und nimmt man an, daß dieselben aus der Fasanerie in Hausdorf stammen sollen.

, **Lewin,** 14. Mai. (Pfarrer-Jubiläum.) Gestern beging der hiesige Stadtpfarrer und fürsterzbischöfliche Consistorial-Rath Herr Anton May, der Senior des Grafschafter Clerus, welcher bereits im Jahre 1878 das goldene Priester-Jubiläum gefeiert hat, das seltene Fest des 50jährigen Pfarr-Jubiläums. Von den hiesigen Pfarrern, deren ununterbrochene Reihenfolge man erst vom Jahre 1558 ab kennt, ist der Herr Jubilar der siebenzehnte. Von seinen Vorgängern erreichte keiner die Zahl seiner Lebens- und Amtsjahre. Wie wenige von denen, welche vor 50 Jahren den Einzug des neuen Pfarrers mit feierten, mögen den heutigen Jubeltag erlebt haben! Neue Generationen sind an die Stelle getreten und in ihrer Mitte steht, der älteste von allen, der hochverehrte Jubilar in geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit. Von den 16 Kaplänen, die in dem abgelaufenen Säculum an seiner Seite wirkten, leben nur noch 10 und an kirchlichen Functionen stehen aus dieser Zeit 9587 Taufen, 6782 Beerdigungen und 1756 Copulationen in den Matrikeln verzeichnet — Die städtischen Behörden, der Kirchenvorstand und die sonstigen Korporationen hatten freudig alles aufgeboten, dem hochverehrten Jubilar an seinem Ehrentage die aufrichtigsten Beweise der Hochachtung und Dankbarkeit darzubringen. Nach 8 Uhr früh zog zunächst der Militärverein auf, den Jubilar zu beglückwünschen. Um $^1/_2$9 Uhr erschienen in langem stattlichen Festzuge die Schuljugend, weißgekleidete Jungfrauen, die Schützengilde, die städtischen Behörden, die königl. Beamten, der Kirchenvorstand, die Gemeindevertretung, die Lehrer, die Ortsvorstände aus den Dorfschaften der Parochie und zahlreiche Festgäste zur Gratulation. Als Festgeschenk wurde dem Jubilar seitens der Kirchgemeinde eine werthvolle silberne Fruchtschale überreicht. Im Pfarrhause waren inzwischen der hochwürdige Großdechant der Grafschaft an der Spitze zahlreicher Amtsgenossen und der Königl. Landrath, Geh. Regierungsrath Freiherr v. Seherr-Thoß eingetroffen. Ersterer übergab dem Jubilar ein höchst anerkennendes Gratulationsschreiben Sr. Eminenz des Cardinals und Fürst-Erzbischofs Fürsten von Schwarzenberg, Letzterer überbrachte die Gratulation des Herrn Regierungspräsidenten und als Zeichen Allerhöchster Anerkennung die Insignien des Rothen Adler-Ordens III. Klasse mit der Schleife. Beim Festzuge zur Kirche, während welchem wiederholt Böllerschüsse gelöst wurden, bildeten die Schuljugend, der Militärverein und die Schützengilde bewegliches Spalier. Dazwischen schritten unter Vorantritt des Sängerchors die Geistlichkeit mit dem Jubilar, eingeschlossen von weißgekleideten Jungfrauen, die Behörden und Festgäste. Am Kirchenportal war eine Ehrenpforte errichtet worden. Nach dem vom Jubilar intonirten „veni sancte spiritus" hielt Herr Kaplan Christ aus Reinerz die Festpredigt. Der Redner mahnte die zahlreich versammelte Kirchgemeinde an die Pflicht, den Lebensabend des Jubilars zu verschönen, und knüpfte seine Ausführungen an drei Wahrnehmungen des natürlichen Abends. Die Abendstille sei die Mahnung zu Frieden und Eintracht als Dank für das Wirken des Jubilars, die Abendglocken mahnen zu freimüthigem Bekenntniß als Lohn für seine Hirtentreue, der Abendhimmel sei die Mahnung zum gottseligen Wandel als Frucht seines Hirteneifers. Der Eindruck der Predigt war von ergreifender Wirkung. Während des vom Herrn Jubilar celebrirten Hochamtes wurde durch den Sängerchor die gut einstudirte Messe i. h. S. Caeciliae von Witt mit Einlagen von Piel in gelungener Weise zu Gehör gebracht. Am Abende erhielt der durch das herrlichste Frühlingswetter begünstigte Jubeltag seinen solennen Abschluß durch Fackelzug, Ständchen, Illumination und bengalische Beleuchtung.

+ **Landeck,** 13. Mai. (Vom Bade) Die Post in Bad Landeck wird am 20. Mai eröffnet und werden sämmtliche Sommerposten wie bisher in Gang gesetzt werden.

-t- **Mittelwalde.** (Gebirgs-Verein.) Die hiesige Section hielt am 12. d. Mts. eine General-Versammlung in Janisch's Gasthofe ab. Nach Verlesung des Protokolls von letzter Sitzung fand die Wahl eines neuen Vorstandes statt, wobei Herr Amtsrichter Marx als Vorsitzender, Herr Bürgermeister Kolbe als stellvertretender Vorsitzender, Herr R. Hentschel als Kassirer, neu, und die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt wurden. — Für dieses Vereinsjahr wurde die Errichtung eines Waldtempels in der Nähe der Hirschenhäuser beschlossen und der Vorstand mit der Ausführung dieses Projectes beauftragt. Einem Antrage aus der Versammlung nachkommend, werden auch die Anlagen auf dem Meisenberge, welche leider wieder arg verwüstet worden sind, renovirt werden. Das Vereinsleben am hiesigen Orte soll dadurch gehoben werden, daß sich nach Beschluß der Versammlung künftig die Mitglieder der Section alle Sonnabende in Janisch's Lokale zu einem „Gebirgsvereinsabende" einfinden. Es wurden dazu von einzelnen anwesenden Herren Vorträge in Aussicht gestellt.

-r. **Coritau,** 12. Mai. (Silberhochzeit.) Am 2. Mai cr. waren es 25 Jahre, daß Herr Graf v. Pilati auf Coritau den Bund der Ehe schloß. Obgleich es am genannten Tage in Coritau recht still herging, mag in Ungarn, wohin die gräfliche Familie abgereist war, an dem Orte, an welchem vor 25 Jahren die grüne Hochzeit gefeiert worden, Festesstimmung geherrscht haben. Heut nun, wo die allbeliebte hohe Familie wohlbehalten wieder zu Hause angelangt war, wurde derselben von der Schuljugend aus Coritau und Hollenau unter Betheiligung von Erwachsenen in Form eines Fackelzuges eine Ovation dargebracht.

y. **Schömberg,** 14. Mai. In der gestern stattgefundenen Sitzung des Schöffengerichts kamen diesmal nur wenig Sachen zur Verhandlung. Herr R. in Albendorf ist der Widersetzlichkeit und Beleidigung eines Grenzbeamten bei Ausübung seines Amtes angeklagt. Der Thatbestand wurde theils zugestanden, theils durch Zeugen erwiesen, und lautete der Spruch des Gerichtshofes auf eine Geldstrafe für beide Fälle von 20 Mk. und Tragung der Kosten. — Das Dienstmädchen Bertha B aus Alt-Lässig ist geständig, den Töchtern ihres Brotherrn Sch. in Kleinhennersdorf ein Portemonnaie mit 2 Mk. Inhalt und einige Tage später 1 Markstück aus den Kleidern entwendet zu haben. In Folge des offenen Geständnisses, der erfolgten Zurückgabe der entwendeten Gegenstände und ihres jugendlichen Alters von 16 Jahren kam dieselbe mit einem Verweise davon. — Die in voriger Sitzung wegen Vernehmung noch weiterer zwei Entlastungszeugen vertagte Anklage gegen den Gastwirth K. aus Görtelsdorf wegen Entwendung von zerkleinertem Holz kam heute nochmals zur Verhandlung und Erledigung, indem Angeklagter für schuldig erklärt und in Anbetracht einer Vorstrafe zu 4 Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt wurde. — Der diesmalige Kirmesjahrmarkt war zwar, begünstigt durch sehr schönes Wetter, ziemlich besucht, der Umsatz scheint aber kaum ein lohnender gewesen zu sein, wie denn die Jahrmärkte im Allgemeinen immer mehr an ihrer früheren Bedeutung verlieren.

Liebau, 13. Mai. (Der hiesige kathol. Gesellenverein) feierte vergangenen Sonntag sein 17. Stiftungsfest. Die Mitglieder des Vereins versammelten sich früh gegen 9 Uhr im Vereinslokale zur Forelle und zogen von da aus mit Fahne und Musik nach der katholischen Kirche, wo sie dem Hauptgottesdienste beiwohnten. Gegen 3 Uhr Nachmittags kamen von Schömberg ca. 15 Gesellen, um sich an der Stiftungsfeier zu betheiligen. Die Mitglieder brachten den Nachmittag im Vereinslokale zu, wo sich auch einige Meister eingefunden hatten. Die Zeit wurde in angenehmer Weise verkürzt durch Musik und Declamation. Nach 6 Uhr, als der Herr Präses, der in Schömberg zur Aushilfe gewesen, angekommen, marschirte der Verein mit Fahne, Musik und Festgenossen nach dem Gasthof zum Kronprinz, wo die Vereinsmitglieder und Meister lange beisammen blieben. Möge der Verein auch im 17. Vereinsjahr treu seiner Devise nachkommen.

= **Hirschberg,** 14. Mai. (Todesfall. Strafkammer. Einbruch. Kirchenbücher. Trichinen. Eisenbahn.) Heut wurde die Nachricht hier bekannt, daß der Landtags-Abgeordnete hiesigen Kreises, Herr Geheimrath Ottow, gestern Nachmittags in Berlin gestorben ist. Die Nachricht von dem plötzlichen Tode des Herrn Ottow hat die hiesige liberale Partei, welcher derselbe angehörte, unangenehm überrascht; als Biedermann wird der Verstorbene von allen Parteien betrauert. — Vor der hiesigen Strafkammer wurde ein erst im Februar cr. aus dem Zuchthause entlassener Arbeiter, welcher Frauenkleider im Werthe von 18 M. gestohlen hatte und als Frauenzimmer verkleidet seine weiteren Gaunereien ausüben wollte, aber abgefaßt wurde, zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Aus der Restauration von Nelde am Hirschgraben hierselbst wurden mittelst Einbruchs gestern Nacht ein Reisepelz mit Waschbärfutter und grauem Tuchbezug, eine braune Reisedecke, ein grauer Sommerüberzieher, die Kasse und etwa für 3 M. Briefmarken gestohlen. — In der Pfarrei Boberröhrsdorf hiesigen Kreises ist der Hilfsseelsorger Herr Kaplan Schießler in Boberröhrsdorf mit der Weiterführung der Kirchenbücher seitens der Königl. Regierung beauftragt worden. — In Arnsdorf hiesigen Kreises wurden von dem Fleischbeschauer Kahl in einem vom Fleischermeister Großpietsch geschlachteten Schweine theils verkapselte, theils wandernde Trichinen vorgefunden. Das betreffende Schwein war erst vier Monate alt und dürfte mit diesem Falle der Glaube des Publikums, daß in jungen Schweinen keine Trichinen vorkommen, widerlegt sein. — In der letzten, hier stattgefundenen Conferenz des Comitee's zum Bau einer Eisenbahn Hirschberg-Schreiberhau-Landesgrenze waren auch die Herren Bergrath Ismer-Waldenburg und Bergwerks-Director Sprotte-Gottesberg anwesend. Herr Ingenieur Thiel aus Breslau legte die Pläne und Anschläge vor, welche eine Bahnlänge von 15,6 km bis Petersdorf und 23,5 km von dort nach der Landesgrenze, also zusammen 31,1 km ergeben. Die Baukosten sind für die erste Strecke auf 1 379 800 M., für die weitere Strecke auf 1 546 600 M., zusammen auf 2 926 400 M. veranschlagt und die Interessentenbeiträge auf 383 100 M. ermittelt. Gegenwärtig wird mit den Comitee's für den Weiterausbau des Projectes in Oesterreich unterhandelt, um die erforderlichen Anschlüsse dort zu erreichen, worauf das Project den beiderseitigen Staatsregierungen vorgelegt werden wird. Die Strecke Petersdorf-Neuwelt soll den günstigsten Gebirgsübergang bilden, da größere Erdarbeiten und Bauwerke dabei nicht vorkommen. Das Comitee beschloß noch, den Herrn Landrath Prinz Reuß zum Eintritt in das Comitee zu bewegen und auch an verschiedene noch unbetheiligte größere Fabrikfirmen in Warmbrunn Aufforderungen zum Beitritt ergehen zu lassen. Bei irgend reger Betheiligung hofft man nun endlich auf Ausführung des Projectes, welches der schon langjährige Wunsch der Kreisbewohner ist.

= **Warmbrunn,** 13. Mai. (Vom Bade.) Die Nr. 1 des diesjährigen Badeblattes enthält bereits die Namhaftmachung von 70 Kurgästen und 61 Erholungsgästen. Als Badeverwaltung fungiren die Herren: Kameraldirector, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath a. D. Dr. Krätzig, Sanitätsrath Dr. Höhne und Bade-Inspector Hauptmann a. D. Kühlein. Als Badeärzte practiciren die Herren: Sanitätsrath Dr. Höhne, Dr. Collenberg, Dr. Luchs, Medicinalrath Dr. Herzog, Dr. Franz, Dr. Müller, Dr. Jahn und Dr. Lange. Die Musik-Kapelle spielt täglich von 7—8 Uhr Morgens; Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend von 11—12 Uhr Vormittags, Montag, Dienstag und Freitag von 4—$5^1/_2$ Uhr Nachmittags und Sonntag und Donnerstag finden Nachmittags Concerte im Kursaale statt, zu welchen die mit einer Legitimationskarte versehenen Kur- und Erholungsgäste freien Zutritt haben. Die Logispreise sind gegenwärtig sehr niedrig und z. B. im gräflichen Logirhause „zum langen Hause" schon Zimmer pro Woche incl. Bedienung und Bett für 4 M. zu haben. Im neuen Badehause werden die Zimmer mit 7,50 M. pro Woche vergeben. Die Kurtaxe ist bei Benutzung des Bassins 16 M. pro Person und 5 M. für jede weitere Person derselben Familie, bei Benutzung des Leopoldbades ist die Taxe aber nur 5 M. und für jedes weitere Familienmitglied 1 M. In den Bassins kosten die Bäder 1 M., ein Kurwannenbad kostet 2 resp. 1 M., im Leopoldsbade aber nur 30 bezw. 20 Pf. Sommergäste, welche länger als 8 Tage die Promenaden besuchen, müssen eine Erlaubnißkarte für 3 resp. 2 M. lösen.

Schweidnitz, 12. Mai. (Plötzlicher Tod.) Bei einer gestern Abend stattgefundenen Tanzmusik im Friebe'schen Gasthause zu Bögendorf tanzte die Magd des Gutsbesitzers Rausch daselbst mit einer anderen so lange, bis sie hinstürzte und todt war. Ein Schlaganfall hatte ihrem Leben mitten im Vergnügen ein Ende gemacht. (Schl. Ztg.)

A. **Brieg,** 14 Mai. (Feuer. Vom Schlachthausbau. Selbstmorde.) Am jüngst verflossenen Montag Abend brach kurz vor Mitternacht in einem zu der Zuckerfabrik der Herren Neugebauer & Comp. gehörigen Stalle dadurch Feuer aus, daß eine an der Stalldecke aufgehängte Petroleumlampe herabfiel, explodirte und so das umherliegende Stroh, Heu u. s. w. entzündete. Das Feuer griff so schnell um sich, daß das lange schmale Gebäude zur größeren Hälfte in Flammen stand, als auf das sofort gegebene Nothsignal die Strafanstalts-Feuerwehr zur Hilfe eintraf. Unter Anderem verbrannten Futtervorräthe, sowie neun Mastochsen. Obgleich diese letzteren noch rechtzeitig losgebunden worden waren, konnten dieselben nicht aus dem Stalle gebracht werden, indem sie in ihrer Angst sich scheuten, das brennende Gebäude zu verlassen. Die verbrannten Cadaver sahen schrecklich zugerichtet aus. Das andere Vieh ließ man unbekümmert in's freie Feld hinaus; einige Stück sind meilenweit fortgelaufen, indeß sind sie bis heut sämmtlich eingefangen worden. — Am Montag Nachmittag fand die Abnahme des hierselbst neuerbauten Schlachthauses statt. Dieselbe erfolgte durch einen aus Breslau hier eingetroffenen Regierungs-Baurath, welchen der Herr Sanitätsrath Dr. Adler und Herr Bürgermeister Heidborn begleitete. Sämmtliche Räume wurden einer genauen Besichtigung und eingehenden Prüfung unterzogen. Die baulichen Einrichtungen ernteten durchgehends Lob. Der Eröffnung des Schlachthauses steht also nichts mehr entgegen und dürfte diese, wenigstens zur Benutzung der Fleischerinnung, demnächst erfolgen. — In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch voriger Woche machte der von der Königl. Regierung zu Oppeln nach Golschwitz behufs Ausführung von Vermessungsarbeiten gesandte Geometer W. seinem Leben durch Aufhängen an einem Baumast ein gewaltsames Ende. Nach den bei dem Unglücklichen vorgefundenen Papieren scheint demselben Dienstentlassung in Aussicht gestanden zu haben. — Am letzten Sonntage Vormittag in der 11. Stunde wurde aus dem Weideflusse bei Namslau unterhalb der Schleuse der Leichnam eines 18 Jahr alten Dienstmädchens gezogen. Das Dienstbuch, in welchem ein Abgangsattest vom 1. Mai 1884 — Dresden —, sowie eine kleine Baarschaft wurden noch in einer Tasche des gut gekleideten Mädchens vorgefunden. Es steht wohl außer Zweifel, daß das Mädchen freiwillig den Tod gesucht und so das Opfer selbstmörderischer Gedanken geworden ist. — Der invalide Sergeant Conrad Schuster hat sich Ende vorigen Monats in seiner Wohnung zu Massov, in welches Dorf er erst seit 14 Tagen übergesiedelt war, strangulirt. Das Motiv ist nicht bekannt.

Leobschütz, 12. Mai. (Heut verstarb) der Großindustrielle Commerzienrath Benjamin Holländer im 76. Lebensjahre. Er ist der Gründer der hiesigen Wollwaarenfabriken, deren Producte nicht allein in Europa, sondern auch jenseits des Oceans Eingang gefunden. In der Communal-Verwaltung hat er bis kurz vor seinem Tode eine hervorragende Rolle gespielt. Die Ortsarmen verlieren an ihm einen ihrer besten Wohlthäter. (Schl. Vztg.)

Märzdorf, 12. Mai. (Fund von gestohlenen Kirchengefäßen.) Die am 12. Januar cr. aus hiesiger Kirche gestohlenen Gegenstände — Hostienbüchse, Kelch und Teller aus Zinn — sind in der Nähe von Liegnitz auf einem Ackerstück aufgefunden worden, doch ist es noch nicht möglich gewesen, den Thäter zu entdecken.

Aus Niederschlesien. (Freiwillig zurückgekehrter Deserteur.) Vor etwa 4 Jahren desertirte aus Thorn ein Kanonier des

5. Fußartillerieregiments, der Sohn einer Wittwe in Liegnitz. Ohne jegliche Legitimation kam er glücklich bis nach dem Silben Rußlands, erhielt dort Arbeit und lebte ganz ruhig. Plötzlich fühlte er Sehnsucht nach der Mutter und bekommt drückendes Heimweh. Er wollte nach Hause zurückkehren, und weilbete sich deshalb freiwillig bei den russischen Behörden in Charkow, welche ihn an die diesseitige Behörde auslieferten, wo nun der Deserteur seiner Bestrafung entgegensieht und die verkürzte Dienstzeit nachzuholen hat. Seine Mutter hat er brieflich um Verzeihung und daß er aus Schinkel nach ihr den Behörden die Reise.

(Lotterie.) Bei der am 13. Mai angefangenen Ziehung der 2 Kl. 170. Königl. preußischer Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn von 6000 M. auf Nr. 89140. 3 Gewinne von 600 M auf Nr. 33189 60899 66021. 3 Gewinne von 300 M. auf Nr. 25026 27424 93469.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Mai. Der Kaiser conferirte heute Nachmittag um 4 Uhr mit dem Fürsten Bismarck. Die Reise des Kaisers nach Wiesbaden ist definitiv aufgegeben. Die dorthin bereits vorausgesandten Diener, Wagen und Pferde sind zurückbeordert worden.

In Bezug auf die Attentatsversuche auf dem Niederwalde schreibt man dem „Frankf. Journal" von „wohlunterrichteter" Seite: „Die Untersuchung hat das sichere Ergebniß geliefert, daß, wie Eugen Richter bereits mitgetheilt hat, in der That am Tage der Denkmalsenthüllung auf dem Niederwald das schrecklichste Unglück nur durch den zufälligen Umstand des Regens verhindert worden ist. Die Sprengladung war in dem Basiment des Denkmals selber niedergelegt und durch eine Zündschnur mit dem Orte verbunden, wo der betreffende Attentäter unbemerkt weilte. Nur durch einen von dem Wollen desselben unabhängigen Umstand, das Feuchtwerden der Zündschnur oder des Sprengstoffes in Folge starken Regens wurde die Unthat verhindert."

London, 13. Mai. Fund von Zündstoffen.) In der Nähe der Arkenalmauer in Woolwich wurde heute ein Behälter aus Weißblech aufgefunden, welcher 40 zur Entzündung von Pulver oder Dynamit verwendbare Zünder enthielt; unweit davon wurde ein anderes Gefäß mit 7 Pfund ebdiger Masse aufgefunden. Beide Behälter werden gegenwärtig im Arsenal untersucht.

Dublin, 13. Mai. (Verhaftung.) Gestern Abend ist hier ein Mann, Namens Max Glim, verhaftet worden, als er mit einem 2 Pfund Pulver enthaltenden Behälter das Hauptthor des Fleetgefängnisses passirte. Der Behälter war mit Metallstücken und Zündern versehen. Der Verhaftete ist heute zu einer 3monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Rom. (Die italienische Regierung gegen ein neues Attentat) gegen Kirchengut begangen, welches zwar den Object nach nicht von geringem Umfange ist als die Verurtheilung der Propagandaschriften, aber in anderer Hinsicht schwerwiegend. Man hat nämlich einen Weinberg, den die Päpste den an der Peterskirche als ihre Stellvertreter im Beichtstühren angestellten apostolischen Pönitentiaren aus dem Minoritenorden zur Nutznießung, nicht als Eigenthum überlassen haben, der „Confiscirung" verfallen erklärt. Da nun das Grundstück nicht Eigenthum eines „geistlichen Genossenschaft", sondern persönliches Eigenthum des Papstes ist, so ergiebt sich aus diesem neuesten Gewaltstreich, was ebenso eines Tages die vaticanischen Gärten, die Galerien, Museen, den ganzen Palast dem Papst nehmen kann. Zudem besitzt das Collegium der apostolischen Pönitentiare auch einen internationalen Character, indem es aus Beichtvätern der verschiedenen Nationen besteht.

Vermischtes.

(Zum Stuttgarter Mordes.) Am 12. d. wurde der infolge der Stuttgarter Mordbattäre verhaftete jüdische Handelsmann Josephsohn aus dem Gefängniß entlassen.

(Blitzschlägen.) In Mannheim (Kreis Bergheim) entlud sich am 12. d. Nachmittags gegen 4 Uhr ein schweres Gewitter. Der Blitz schlug in den Kirchturm, jedoch ohne zu zünden, zertrümmerte auf der nördlichen Seite den Heim und einen großen Theil des Mauerwerkes unter demselben und fuhr dann in die Erde, wo er an den verschiedenen Stellen die Spuren seiner Verheerungen zurückließ. So wurde auf einem Sittenaltar der Dicksteln des Sepulcrums aufgerissen, zwei Altartabellen stark beschädigt und das Altartuch verlengt. Auch über dem Chor wurde das Dach verletzt und ein ganzer Streifen Dachziegel herumtergerissen. Das Betzeten der Kirche ist vollständig verdoten, weil der Einsturz des Thurmes zu befürchten ist. Am besondern Nachmittage wurde in Zindorf bei Heerlen ein Jüngling nebst seinem Pferde auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

(Eine eigenthümliche Wirkung eines Blitzschlages) wird aus Köln gemeldet. Während eines Gewitters spielten, schreibt man der „Köln. Ztg.", zu Ehrenfeld 2 Knaben auf dem Hofe eines Hauses an der Cäcilienstraße, als plötzlich ein Blitz herniederfuhr, der die eigenthümliche Wirkung hervorbrachte, daß einer der beiden Knaben im kurzen Kreise umherlief und dann, den Blick nach oben gerichtet, den Kopf nach hinten gebeugt, wie erstarrt stehen blieb. Er mußte in die elterliche Wohnung getragen werden. Der Arzt fand die Pupillen erweitert und schien zur Pupillenwirkel gerichtet. Auf einen Zuruf blieb er starr und gefühllos. Nachdem that der Kopf eine Zeit lang mit kaltem Wasser gekühlt war, zogen sich die Pupillen allmälig wieder zusammen, und auch die Augen kehrten bald wieder in ihre normale Richtung zurück. Der Zustand der geistigen Abwesenheit hielt jedoch noch an. Irgend welche sonstigen Spuren, die der electrische Strahl an den Menschen zurückläßt, waren nicht zu bemerken. Der Arzt glaubte, daß voraussichtlich weitere nachtheilige Folgen nicht zu befürchten seien. Der andere Knabe, welcher den Blitz herniederfahren sah, von dem sein Spielgenosse in der vorgeschriebenen Weise mitgenommen wurde, ist mit dem blogen Schreck davongekommen. Ein zweiter Strahl, der in derselben Straße niederfuhr, hat an einem Hause mehrere Dachziegel weggefegt, ohne jedoch weiteren und erheblichen Schaden anzurichten.

(Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich, dem „Werk." zufolge, am Donnerstag auf dem Bahnhofe zu Ammerath, wo 2 Kinder, die beim Spiel auf das Geleise geriethen, von einem Zuge überfahren wurden. Den einen ist der Kopf, dem andern auch bereits gekorbenen Kinde ein Bein abgetrennt.

(Ehrlich.) Jäger (zum Treiberjungen, der den Frühstückskorb gebracht hat): „Junge, Du bist an der Schnapsflasche gewesen!" — Junge: „Nein, gut! Herr, der Korf ging ja nicht raus!"

Eingesandt.

Von vielen Pferdebesitzern aus dem Glatzer Kreise wird der Wunsch ausgesprochen, daß noch einige Hengste gekört werden möchten, da außer der Station in Glatz nur ein gekörter Hengst bei Herrn Beinlich in Altwimmsdorf aufgestellt ist, welcher übrigens zwei kräftige und gesunde Hengste besitzt, die aus dem Landgestüt stammen und welche früher beide gekört wurden, was jetzt nur mit Abwechselung geschieht. Die Station in Glatz ist für die Reinerzer und Lewiner Gegend sehr entlegen und außerdem ist es in jeder Beziehung wünschenswerth, wenn den Stutenbesitzern eine größere Auswahl von Körstationen geboten ist. Im Kreise Habelschwerdt sind außer der Königl. Station 3 und im Kreise Habelschwerdt 5 Privat-Stationen eingerichtet; das könnte auch im Glatzer Kreise der Fall sein.

* (Hannoversche Zündholzcompagnie) Unter dieser Firma ist in Hannover kürzlich ein Etablissement erstanden, welches mit seinen neuesten und theilweise erst im vorigen Jahre in Schweden erfundenen und patentirten Hilfsmaschinen im Stande sein wird, jeder Concurrenz zu begegnen und jede Gattung Zündwaare zu fertigen. Sie ist vollständig auf Massenproduction eingerichtet, liefert, so viel wir erfahren, schon jetzt 60,000 Schach. zu pro Tag und ist in der Lage, in kurzer Zeit mit geübteren Arbeitern ihre Production auf 120,000 Schachteln zu erhöhen. Wir haben es hier mit den sogenannten schwedischen Zündhölzern zu thun, die einen Consumartikel ersten Ranges bilden. Die Inhaber obiges Etablissements haben es in vollem Umfange verstanden und keine Kosten und Mühen gescheut, sich in das Wesen dieser Zündwaare hineinzuversetzen, und es ist ihnen gelungen, in kurzer Zeit ein haltbares, tadellos brennendes und auf Nichtnachzühen getränktes Fabrikat zu liefern, wie wir es vor und haben. Man stellt dem jungen Unternehmen ein günstiges Prognostikon und trauert sich, daß es Schacht vielen kleinen Leuten Arbeit verschafft und auch manchem unserer Handwerker lohnende Beschäftigung gibt.

Briefkasten. A. B. Oberhannsdorf: Kann ohne Weiteres unter Streifband geschickt werden, das Stemplen allein ist in Oesterreich besorgt.

Zum Bau der kathol. Kirche in Frankfurt a. O. 10 M. und zum Bau der kathol. Kirche in Halle a. S. 10 M. von einem alten Krieger und innigen Freunde des Gebirgsbodens.

Für die Feuersbrünste in Lüdenscheidt: Ungenannt 1 M.

Glatz, am 13. Mai.

Weizen	170 Pfd.	h. 17 M.	86 Pf.,	m. 16 M.	15 Pf.,	n. 13 M.	26 Pf.
Roggen	160 Pfd.	h. 13 M.	36 Pf.,	m. 12 M.	56 Pf.,	n. 11 M.	12 Pf.
Gerste	150 Pfd.	h. 11 M.	10 Pf.,	m. 9 M.	97 Pf.,	n. 8 M.	62 Pf.
Hafer	100 Pfd.	h. 8 M.	— Pf.,	m. 7 M.	50 Pf.,	n. 7 M.	— Pf.
Stroh	200 Pfd.	I. Sorte	5. 3 M.	50 Pf.,	m. 2 M.	50 Pf.,	n. — M. — Pf.
	„	„	II. Sorte	5. 2 M.	30 Pf.,	m. 1 M.	80 Pf.,	n. — M. — Pf.
Heu	200 Pfd.	h. 6 M.	50 Pf.,	m. 5 M.	50 Pf.,	n. — M. — Pf.

Neurode, den 12. Mai.

Weizen	170 Pfd.	h. 17 M.	— Pf.,	m. 16 M.	59 Pf.,	n. 16 M.	18 Pf.
Roggen	160 Pfd.	h. 14 M.	— Pf.,	m. 13 M.	79 Pf.,	n. 13 M.	60 Pf.
Gerste	150 Pfd.	h. 10 M.	50 Pf.,	m. 10 M.	29 Pf.,	n. 10 M.	09 Pf.
Hafer	100 Pfd.	h. 7 M.	20 Pf.,	m. 7 M.	— Pf.,	n. 6 M.	80 Pf.

Frankenstein, den 14. Mai.

Weizen	170 Pfd.	h. 17 M.	77 Pf.,	m. 16 M.	49 Pf.,	n. 14 M.	88 Pf.
Roggen	160 Pfd.	h. 13 M.	28 Pf.,	m. 12 M.	72 Pf.,	n. 12 M.	24 Pf.
Gerste	150 Pfd.	h. 11 M.	62 Pf.,	m. 11 M.	17 Pf.,	n. 9 M.	97 Pf.
Hafer	100 Pfd.	h. 7 M.	75 Pf.,	m. 7 M.	40 Pf.,	n. 7 M.	20 Pf.
Erbsen	180 Pfd.	h. — M.	— Pf.,	m. 15 M.	30 Pf.,	n. — M.	— Pf.
Kartoffeln	200 Pfd.	h. — M.	— Pf.,	m. 5 M.	— Pf.,	n. — M.	— Pf.
Heu	200 Pfd.	h. — M.	— Pf.,	m. 8 M.	— Pf.,	n. — M.	— Pf.
Stroh	200 Pfd.	h. — M.	— Pf.,	m. 4 M.	— Pf.,	n. — M.	— Pf.
Butter	2 Pfd.	h. — M.	— Pf.,	m. 2 M.	30 Pf.,	n. — M.	— Pf.
Eier, das Schock		h. — M.	— Pf.,	m. 2 M.	20 Pf.,	n. — M.	— Pf.

Breslau, den 13. Mai.

Weizen, weiß,	200 Pfd.	h. 20 M.	20 Pf.,	m. 18 M.	— Pf.,	n. 16 M.	80 Pf.
Weizen gelber,	200 Pfd.	h. 18 M.	40 Pf.,	m. 17 M.	— Pf.,	n. 16 M.	— Pf.
Roggen	200 Pfd.	h. 15 M.	70 Pf.,	m. 14 M.	80 Pf.,	n. 14 M.	30 Pf.
Gerste	200 Pfd.	h. 16 M.	— Pf.,	m. 14 M.	20 Pf.,	n. 13 M.	70 Pf.
Hafer	200 Pfd.	h. 15 M.	60 Pf.,	m. 15 M.	30 Pf.,	n. 14 M.	60 Pf.
Erbsen	200 Pfd.	h. 19 M.	— Pf.,	m. 17 M.	50 Pf.,	n. 16 M.	— Pf.

Breslauer Börse vom 14. Mai: Oesterr. Banknoten $168\frac{1}{4}$ bez.

Im Frühjahr,

wenn die Natur aus langem Winterschlaf erwacht und überall neues Leben sich entfaltet, sollte Jedermann daran denken, die während der Winterzeit im Körper angehäuften, überflüssigen und unbrauchbaren Stoffe durch ein geeignetes reinigendes Mittel zu entfernen und frischen Blutes zu neuem Leben vorzubeugen. Hierzu können die überall rühmlichst bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche à Mk. 1 per Dose in den Apotheken erhältlich sind, wärmstens empfohlen werden.

Sonntag, den 11. Mai a. cr., starb unser Mitglied, der Rendant der kirchlichen Kassen, Kaufmann

Carl Katzer,

in einem Alter von $65\frac{1}{2}$ Jahren.

Wir hoffen und zweifeln auch nicht daran, dass ihm unser gemeinschaftlicher Vater im Himmel gut aufnehmen und ihm den verdienten Lohn für seine irdische Thätigkeit angedeihen lassen werde.

Wir unsererseits betrauern in ihm einen sehr treuen Freund und werden ihm bis an's Lebensende ein ehrendes Andenken bewahren.

Mittelwalde, im Mai 1884.

Der katholische Kirchenvorstand.

Heut Abend 9 Uhr verlichtet nach schweren Leiden, wohlversehen gestärkt mit den heiligen Sakramenten, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die verwittwete Frau Gastwirth

Anna Vogel, geb. **Rachner,**

im Alter von 58 Jahren 2 Monaten.

Trauererfüllt widmen diese schmerzliche Nachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

Gabersdorf, den 14. Mai 1884.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr auf dem Friedhofe zu Gabersdorf statt.

Danksagung.

Für die so vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Theilnahme beim Tode und der Beerdigung unseres guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Paul Mexner

sagen wir Allen und besonders den geehrten Jungfrauen meinen innigsten Dank.

Reichenstein u. Glatz, den 11. Mai 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreiche Grabesbegleitung bei der am 12. d. Mts. erfolgten Beerdigung unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der Frau Schmiedemeister

Alwine Franke,

geb. **Volkmer,**

sagen wir allen Verwandten und Bekannten von nah und fern ein herzliches „Gott vergelts!"

Wilhelmsthal und Landeck, den 13. Mai 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Montag, den 19. Mai cr., Nachmittags 2 Uhr, werden bei der hiesigen katholischen Pfarrkirche das **alte Holz** und circa 20 Centner **Zinkblech** partieweise meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft.

Reinerz, im Mai 1884.

Der katholische Kirchen-Vorstand.

Gerichtliche Versteigerung.

Sonnabend, den 17. Mai d. J., Vormittags von 11 Uhr ab, werde ich im städtischen Rathhauskeller hierselbst:

29 Stück Heiligenbilder und 1 silberne Cylinderuhr mit Kette

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Habelschwerdt, den 15. Mai 1884.

Seiler, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 17. Mai d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im städtischen Rathhauskeller hierselbst:

6357 Stück div. Cigarren, 530 Stück Cigarretten, 40 Pfd. Franck-Kaffee, 1 Petroleummesser mit Behälter, Kanne und Trichter, 4 div. Gemüse von Zink, 1 Pfeife mit ca. 30 Pfd. Bleibstoff, 50 leere Weinflaschen, 22 Buch div. Papier, 2 Fenstergardinen, 1 Schrotleiter, eine größere Anzahl leere Kisten und Tonnen, 1 Fäßchen mit Heringen, eine größere Quantität div. Tabak, 451 Schachteln Wichse, 1 Bretzkasten mit 5 Pfd. Lichten, 1 desgl. mit 10 Pfd. Kartoffelmehl, 1 desgl. mit 20 Schachteln Nachtlichten und 25 Pfd. Landstärke, 1 Faß mit ca. 5 Liter Sprit, 1 Kitschen mit 100 Stück Griffeln und 9 Dutzend Bleistiften, 1 Quetschtasse, 12 Handbürsten, 1 Handwagen, 18 div. Einsatzgewichte, 180 Bogen Glaspapier und noch viele andere in das Spezereigeschäft einschlagende Artikel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Habelschwerdt, den 15. Mai 1884.

Seiler, Gerichtsvollzieher.

Verpachtung.

Die Chausseegeld-Hebestelle Bigwitz, an der Glatz-Neurodder Kreis-Chaussee, welche das Chausseegeld für zwei Meilen bezw. eine Meile erhebt, soll vom **1. Juli d. J.** ab auf 3 aufeinander folgende Jahre verpachtet werden.

Zu dem auf

Sonnabend, d. 24. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr

im Baubureau in unserem Kreishause anstehenden Bietungstermine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen in unserem Kreis-Ausschuß-Bureau zur Einsicht ausliegen, auch von dort gegen 1 M. Copialgebühren bezogen werden können.

Die Bietungskaution beträgt 600 Mark.

Glatz, den 13 Mai 1884

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Glatz.

Freiherr v. Scherr-Thoss.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag, den 18. Mai, ladet ergebenst ein

J. Thormann in Lauterbach.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag, den 18. Mai, von Nachmittags 3 Uhr ab, ladet ergebenst ein

Glasendorf. **R. Mehlan.**

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Grafschaft Glatz

und deren Anschlüsse.

Handbuch für Reisende u. Einheimische.

Mit besonderer Berücksichtigung der Bäder und klimatischen Kurorte.

Von **Julius Peter.**

Mit der neuen **Specialkarte der Grafschaft Glatz** nebst angrenzenden Theilen von Böhmen und Mähren, bearbeitet von **W. Liebenow.**

384 S. 8°. In Leinwand geb. 3 Mark. Preis mit aufgezogener Karte 4 Mark 25 Pfg.

Habelschwerdt.

J. Franke.

Max Wichmann

Neurode

expedirt Passagiere von **Bremen** nach

Amerika

mit den Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd.

Reisedauer 9 Tage.

Ich bin Willens, meine

Waldung

mit oder ohne Grundstück zu verkaufen. Das Nähere bei mir selbst.

Bauergutsbesitzer **Emanuel Walter** in Eckersdorf.

Grabdenkmäler

und

Standkreuze

stets vorräthig bei **E. Horand,**

Bildhauer,

Habelschwerdt.

Stalling & Ziem's sche

Steinbachpentheer,

Steinkohlentheer,

Nägel, Draht,

Rohrgewebe,

Bauschienen,

Zinkblech,

sowie sämmtliche

Ofenbauartikel

empfiehlt **billigst** **J. F. Wunsch.**

Neurode.

Adbite.

Die von mir der Bauerstochter **Franziska Mann** aus Kieslingswalde auf öffentlicher Vorstraße zugefügte Mißhandlung und Beleidigung erkläre ich für unrecht und bitte derselben nach schiedsamtlichem Vergleich Abbitte.

Kieslingswalde, im Mai 1884.

Maria Spöth.

Am 13. d. Mts. wurde auf der Chaussee zwischen Rückers und Ober-Schwedeldorf ein grauer **Ueberzieher** mit Sammetkragen verloren. Der Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung beim Herrn Gasthofbesitzer **Kühnel** in Oberschwedeldorf abzugeben.

Ein Wohnhaus

in **Glatz,** fast neu, mit Stallung, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Günstige Bedingungen. Hypoth. fest. Anfragen postl. Glatz P. 35.

Habelschwerdt,

Hotel zu den drei Karpfen.

Sonntag, den 18. Mai, von Nachmittags 3 Uhr ab:

Reihentanzmusik,

wozu freundlichst einladet **B. Loewe.**

---

6 Stück Matzhorden,

6 Fuß lang, 3 Fuß breit,

2 Stück 12 Fuß lang, $4\frac{1}{2}$ Fuß breit, so gut wie neue, stehen per 100 Kilo für 20 Mark zum Verkauf bei

Anton Brosig,

Schuiedeb- u. Maschinenbauwerkstätte,

Habelschwerdt.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 18, ladet ergebenst ein

Scholz, Wüstelsdorf.

Omnibus-Verbindung

zwischen

Glatz u. Bad-Landeck.

Vom **15. d. Mts.** ab geht jeden Tag mein Omnibus nach Ankunft des Frühzuges, 9 Uhr 23 Min., von Breslau, Oberschlesien u. s. w. von Bahnhof Glatz ab und trifft 1 Uhr Mittags in Bad-Landeck ein.

Verläßt letztgenannten Ort 3 Uhr Nachmittags und erreicht den Anschluß der von Bahnhof Glatz 7 Uhr 1 Min. nach Berlin, Dresden, Breslau, Oberschlesien u. s. w. abgehenden Züge.

Fahrpreis pro Person 1,50 Mark bei 50 Pfund Freigepäck.

Glatz, im Mai 1884.

Franz Tschoepe,

Fuhrwerks- und Gasthof-Besitzer.

Brennholz-Verkäufe.

Aus dem Schupbezirk **Oberhannsdorf** kommen

Donnerstag, den 29. Mai a. c.,

Vormittags 9 Uhr,

bei Herrn Gasthofbesitzer **Mader** in Oberhannsdorf

ca. 14 rm hart Scheit, 90 rm weich Scheit, 120 rm weich Knüppel, 14 rm hart und 70 rm weich Astreisig

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung zum Verkauf.

Aus dem Schupbezirk **Ullersdorf** kommen

Sonnabend, den 24. Mai a. c.,

Vormittags 8 Uhr,

in der Kanzlei der Unterzeichneten

ca. 7 rm hart Scheit, 20 rm weich Scheit und 13 rm weich Knüppel

aus dem vorjährigen Einschlage, gegen sofortige Baarzahlung bleibendo zum Verkauf.

Gräfl. Ant. Magnische Forst-Verwaltung Ullersdorf.

Spargel,

täglich frisch geliefert, verkauft Habelschwerdt. **C. Grübel.**

In meiner Mühle finden

2 Müller-Gesellen,

2 Lehrlinge,

2 Arbeiter

sofort Unterkommen.

Sandfrankenberg, den 13. Mai 1884.

H. Bodenberger.

---

4 kräftige Männer,

gute Gras- und Getreide-Mäher, finden bei mir dauernde Beschäftigung. **H. Wagner.**

Forstadt Glatz.

Ein ordentlicher Knabe,

welcher Sattler und Wagenbauer lernen will, kann sofort eintreten bei

Habelschwerdt. **Aug. Scholz.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Rengersdorf** — Blatt 361 — auf den Namen des Bauergutsbesitzers **Emanuel Hauck** zu Rengersdorf eingetragene, im Dorfe Rengersdorf belegene **Kategrundstück am**

10. Juli 1884, Vormitt. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an der Gerichtsstelle — im Richterzimmer Nr. 1 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 63,99 Mt. Reinertrag und einer Fläche von 5,0450 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheil. III des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Leistungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am**

11. Juli 1884, Vormitt. 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Richterzimmer Nr. 1, verkündet werden.

Glatz, den 6. Mai 1884.

Königliches Amtsgericht.

In der Privatklagesache

des Bierhändlers **Adolf Burghardt** zu **Ober-Hermsdorf** bei Gottesberg, Privatklägers, gegen den Bierhändler **Friedrich Reimann** zu **Habelschwerdt**, Angeklagten wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Habelschwerdt am 23. April 1884 für Recht erkannt

Im Namen des Königs!

Der Angeklagte, Bierhändler **Friedrich Reimann** zu Habelschwerdt, geboren zu Wallisfurth, Kreis Glatz, den 12. September 1850 und katholisch, wird unter Auferlegung der Kosten wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 10 i. e. zehn Mark, im Unvermögensfalle zu einem Tage Haft für je 5 i. e. fünf Mark verurtheilt und dem Privatkläger wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung binnen eines Monats nach erlangter Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten im Habelschwerdter Gebirgsboten bekannt zu machen, auch hat Angeklagter die dem Privatkläger erwachsenen nothwendigen Auslagen zu erstatten.

Von Rechts Wegen.

In der Privatklagesache

des Bierhändlers **Johann Burghardt** zu **Ober-Hermsdorf** bei Gottesberg, Privatklägers, gegen den Bierhändler **Friedrich Reimann** zu **Habelschwerdt**, Angeklagten wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Habelschwerdt am 23. April 1884 für Recht erkannt

Im Namen des Königs!

Der Angeklagte, Bierhändler **Friedrich Reimann** zu Habelschwerdt, geboren zu Wallisfurth, Kreis Glatz, den 12. September 1850 und katholisch, wird unter Auferlegung der Kosten wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 15 i. e. fünfzehn Mark, im Unvermögensfalle zu einem Tage Haft für je 5 i. e. fünf Mark verurtheilt und dem Privatkläger wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung innerhalb eines Monats nach erlangter Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten im Habelschwerdter Gebirgsboten bekannt zu machen, auch hat der Angeklagte die dem Privatkläger erwachsenen nothwendigen Auslagen zu erstatten.

Von Rechts Wegen.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß von jetzt ab in der **„Pfassenmühle"** zu Glatz wieder regelmäßig **Bretter billigst"** geschnitten werden. Gefällige Aufträge werden pünktlich ausgeführt.

W. Buhl,
Mühlenbesitzer, Duerstraße.

Laut Schiedsamtsvergleich leiste ich dem Bauer **Josef Mühlan** zu Wiedersbaiheim wegen Ehrenbeleidigung Hermit Abbitte.
Raiersdorf, den 4. Mai 1884.
August Schindler, Schmiedemeister.

Zum diesjährigen **Königsschießen** am **2. und 3. Juni c.** ist **Siegburg**, sowie **auswärtigen Gewerbetreibenden** das Aufstellen von Buden und Feilhalten von Waaren auf hiesigem Schützenplatze gestattet.

Die hierauf Reflectirenden wollen ihre Meldungen bis **spätestens zum 24. d. M.** bei den Herren Kaufleuten **A. Köhler** oder **A. Krause** hier **schriftlich** anbringen.
Habelschwerdt, den 11. Mai 1884.
Der Vorstand der Schützengilde.
W. Hagedorn. J. Schledeck.
A. Dittrich.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Albendorf** — Blatt 214 — auf den Namen des Stellenbesitzers **Amand Pohl** zu Albendorf eingetragene **Grundstück am**

23. Mai 1884, Vorm. 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 60,03 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 4,97,10 Hectar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am**

29. Mai 1884, Vorm. 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wünschelburg, den 2. April 1884.

Königliches Amtsgericht.

Nieder-Schwedeldorf.

Sonntag, den 18. Mai 1884:

Grosses Concert,

ausgeführt von der neuen Knaben-Kapelle aus Glatz (25 Schüler) unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **C. Linke.**
Anfang Abends 7½ Uhr. — Entrée 40 Pf.

Nach dem Concert:

„Tanzkränzchen".

Es ladet ergebenst ein
Anders, Gastwirth.

Directe Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
Nach **New-York** jeden
Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Nähere Auskunft u. Anchorageverträge bei:
Oswald Heinrich in Mittelwalde. 1292.

Epilepsie u. alle Nervenkrankheiten heilt **brieflich** der Specialarzt **Dr. Klitsch** i. Dresden. Wegen der zahlreichen Erfolge große gold. Medaille d. wissenschaftl. Gesellschaft in Paris.

Alte Eisenbahnschienen
bis 7,5 m lang,
I Träger bis 15 m lang (bis 6 m Länge billiger als Eisenbahnschienen),
eiserne Säulen und Fenster,
Portland-Cement, Dachcement, Dachpappen, Steinkohlentheer, Dachblecke, bis 2□m die Tafel,
Chamott., Dachschiefer, Röhren, thönerne und eiserne, sowie überhaupt alle Bauartikel in Folge günstigen Einkaufs in großen Posten **billigst** und in großer Auswahl bei
F. A. Schliemann & Sohn
in Glatz, Grünstraße 457,
gegenüber der Brosig'schen Brauerei.

Das wirksamste Mittel gegen alle **rheumatische Leiden,** Gicht, Lähmung, Ueberanstrengung, Zahnschmerzen, ist der
russische Spiritus,
in Fl. à 1 M. u. à 50 Pf. zu haben in der
Mohren-Apotheke zu Glatz.

Kaffee! Kaffee!

roh und gebrannt, in größter Auswahl und reinschmeckend, zu **enorm** billigen Preisen, rohe **Kaffee's** schon das Pfund von 70 Pf. an bis 1 M. 40 Pf.; gebr. **Kaffee's,** Pfund von 80 Pf. bis 1 M. 60 Pf.
Paul Wildenhof,
Glatz, Frankensteinerstraße 65.

Gips,

Katscher und Löwenberger, offerirt billigst
Wahner,
Rengersdorf, Kunzendorf, Landeck.

Zur Bausaison
empfehle ich meinen **alten, abgelagerten**
Kornschnaps
zum billigsten Preise.
Herrmann May,
Mittelwalde, Glatzer Vorstadt.

Caffee, Delicatessen u. Vanille.
Wer wirklich gute Waare billig beziehen will, lasse sich von **Aug. v. Hagen, Hamburg,** Preiscourant gratis kommen. Agenten gesucht.
Gr. Java-Caffee franko u. zollfrei à Pfd. 85 Pf.,
gelb bio. bio. à 90 „

General-Versammlung
des
Vorschuss-Vereins zu Glatz
Sonnabend, den 17. Mai cr., Abends 7½ Uhr,
im Tabernen-Saale.

Tagesordnung.

1) Geschäftsbericht, Mittheilung der Jahresrechnung und Geschäftsbilanz pro 1883.
2) Revisionsbericht.
3) Beschlußfassung über die dem Vorstande zu ertheilende Decharge.
4) Festsetzung der Dividende und Vertheilung des Reingewinnes.
5) Antrag auf Erhöhung der Reservefonds für den Aufsichtsrath behufs der Kassenrevision der Filiale Reichenstein.
6) Ansichtnahme von Mitgliedern.

Glatz, den 11. Mai 1884.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Glatz (eingetragene Genossenschaft).

Futterbereitungs-Maschinen,
Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenmühlen
fabriciren als Specialität:
PH. MAYFARTH & Co., Fabrik landw. Maschinen, Frankfurt a. M.
Solide Agenten erwünscht. Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Kirchenteppiche
in Germania-, Tapestry- und Velour-Stoff in kirchlichen Styl- und Blumen-Mustern empfiehlt billigst und sendet Muster franko
Carl Peschke, **Breslau, Ohlauerstraße 10/11, Hotel zum weißen Adler.**

Anker-Cichorien
von
Dommerich & Co. in Buckau-Magdeburg.

Anker-Cichorien ist ein **trockenes,** lichtbraunes Pulver aus **gewaschenen Magdeburger Cichorienwurzeln** hergestellt und zeichnet sich aus durch sein Aroma, Reinheit in Geschmack und Ausgiebigkeit.

Anker-Cichorien ist **der beste** im Handel befindliche Cichorien und zu kaufen in Packeten von 125 gr zu 10 Pf. und von 250 g zu 20 Pf. in nachstehenden Geschäften:

Habelschwerdt:
H. Fehr's Nachfl., N. Hauck, Ernst Kliegel, Carl Krüger, Ed. Mandel, J. Mann, Paul Taiber.
Mittelwalde:
Joh. Bartsch, E. F. Fischer, Anton Grunz, G. Plaschke.

Glatz:
Hugo Drosdatius, Paul Kalus, Ernst Müller, Franz Scholz, A. Teuscher, E. Töpfer, P. Wildenhof, B. Czech.
Neurode:
F. Elze, E. L. Lachmund, J. F. Wunsch.

Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikan. Brillant-Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig** muß jedes Packet obige Schutzmarke mit Firma tragen, wenn sie ächt sein soll. Preis pro Packet 20 Pfg. Vorräthig in **Habelschwerdt** bei den Firmen: **C. Hilderbrand, — J. Mann, — Robert Scholz, — B. Weigang.**

!!! Caffee !!!
roh und gebrannt, garantirt feinster Geschmack, zu herabgesetzten Preisen.
Glas- u. Porzellanwaaren, größte Auswahl, zu Fabrikpreisen.
Cigarren
in allen Preislagen, renommirteste Marken, bei
Neurode. **Adolf Seppelt.**

Gratulationskarten.

Leo-Collar-Kragen
für die hochmüthige Gesellschaft liefert nur allein, das Dutzend mit Zubehör excl. Porto 6 Mk. 50 Pfg.
Bei Bestellung bitte ich um genaue Halsweite.
Carl Peschke,
Wäsche-Fabrik,
Breslau, Ohlauerstr. Nr. 10/11.

Dominium Ober-Schwedeldorf
(Rübischdorf)
hat einen braunen
Wallach
und eine
Fuchsstute
zum Verkauf. **A. Büttner.**

4 Arbeitspferde
verkauft, weil überzählig.
Domin. Niedersteine, Grünhof.

Gute, frische Butter
kauft und zahlt die höchsten Preise
Paul Müller, vorm. A. Niedenführ,
Mittelwalde.

Ca. 20 Centner Wiesenheu
stehen auf meiner Besitzung in **Bärswald** zum Verkauf. **H. Böhl,** Brettschneider in Hammer bei Habelschwerdt.

250 Rmtr. Stockholz
werde ich den **21. Mai d. J., 9 Uhr,** auf der Waldparzelle des Herrn **J. Höfer** in Kunzendorf gegen Baarzahlung verkaufen.
Alt-Waltersdorf. **A. Seifert.**

Sauer- und Süßkraut.

Zum Wurstessen u. Tanzkränzchen
auf **Sonntag,** den 18. Mai, ladet ergebenst ein
Oberhannsdorf **A. Mader.**

Zur Tanzmusik
auf Sonntag, den 18. d. Mts., von Nachmittags 3 Uhr ab, ladet ergebenst ein
Bertorenwasser. **Englich,** Schankwirth.

Zur Tanzmusik,
Sonntag, den 18. d. M., ladet ergebenst ein
J. Schöfler, Johndorf.

Zur Tanzmusik
auf Sonntag, den 18. Mai, ladet ergebenst ein
Mettling. **H. Weiß.**

Sonntag, den 18. Mai, von Nachmittags 3 Uhr ab
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Lux, Ober-Langenau.

Brauerei Kieslingswalde.
Zur Tanzmusik,
Sonntag, den 18. d. M., ladet ergebenst ein
W. Hatscher.

Patent-Horn-Billardbälle
= D. R.-P. Nr. 25395 =
unter Garantie für Haltbarkeit offerirt, à Mk. 20 pro Satz, in allen Größen
A. Bähr, Mittelwalde.
Alleinverkauf für Mittelwalde und Umgegend.

Prima Portland-Cement
hält stets Lager **Max Thomas,**
Glatz.
Eisenwaarenhandlung.

Gegen **Sommersprossen, Flechten** und **Hautausschläge** empfiehlt seine anerkannt besten **medicinischen Seifen**
Habelschwerdt. **O. Schrom.**

Maschinen-Schindeln,
stehen zum Verkauf bei
Altwaltersdorf. **A. Seifert.**

Parfümerien, medic. u. Toilette-Seifen, Zahnpulver etc. i. d. Apotheke zu Wartha.

Ein Herr wünscht entweder eine gute **Forellen-Fischerei zu pachten,** oder Erlaubniß zu erwerben, die Fischerei — nur mit Angel — auszuüben.
Offerten unter A. 343 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Ich beabsichtige meine
Gärtnerstelle
mit Ackerland und großem Obstgarten nebst ergiebiger Grasernte zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Anna Veit,**
Maulshwitz b. Glatz. Wittwe.

Krankheitshalber ist die **A. Kammler'sche Besitzung**
in Eckersdorf, unweit der Kirche und Schule gelegen, in welchem seit 40 Jahren ein Specerei- und Schnittwaarenhandel betrieben worden, an den Meistbietenden zu verkaufen.
Nähere Auskunft daselbst, sowie bei Herrn Hauptlehrer **Franke** in Nieder-Steine.

Verkaufe mein
Freibauergut
Wölfelsdorf, 10 Min. vom Bahnhof Habelschwerdt, 94 Morg. groß, davon 14 Morg. die schönste Wiesel-wiese, Ziegelei, Landschaftsgeld 18,150 Mk., Anzahlung nach Uebereinkommen. **Bolkmer.**

Veränderungshalber bin ich Willens, meine in Kamitz belegene
Gärtnerstelle
mit ca. 6 Morgen Eigenthum und 8 Morgen Pachtacker, ausgezäunt, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Stellenbesitzer **Ernst Schönwiese** in Kamitz b. Patschkau.

Bekanntmachung.
Alte Eisenbahnschienen,
verschiedene Sorten **Stabeisen, Wagenachsen** und **Hemmschuhen, Haus-** und **Küchen-Geräth** in Gußeisen und Blech offerirt zu billigsten Preisen
Ww. Rücker, Eisenhandlg.,
Mittelwalde, Bahnhofstraße.

Die Essig-Sprit-Fabrik
von
Schweizer & Brieger,
Glatz,
empfiehlt **stärksten Essigsprit u. Weinessig** zu den billigsten Preisen.

Petroleumkocher,
anerkannt bestes Fabrikat,
Spirituskocher,
sogenannte Expreßkocher,
empfiehlt **Max Thomas,**
Glatz.
Eisenwaarenhandlung.

Gleichzeitig empfehle ich
beste Universal-Metall-Putzpomade.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich **Sonnabend, den 17. Mai,** zum Wochenmarkt in **Habelschwerdt** mit echt
engl. Ferkeln
anwesend sein werde.
J. Januschek,
Mittelwalde.

Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben und Küche, ist bald zu vermiethen und per 1. Juni zu beziehen.
Emanuel Urbelt, Glatz, Roßmarkt.

Carrosweber
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Gebrüder Weinberger,
Mittelwalde.

Zwei tüchtige
Schneidergesellen
finden dauernde Arbeit bei
Kostian in Kunzendorf.

Zwei Schneidergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
Rudolph Gaugler, Glatz, Grüne Straße.

Ein nüchterner
Brettschneider,
in seinem Fache erfahren, der auch mit Kreissäge Bescheid weiß, kann sich zum baldigen Antritt melden beim Müllermeister **J. Stengel** in Raiersdorf.
Beschäftigung dauernd.

Ausnehmerinnen gesucht.
Wir suchen 20—25 gelobte Ausnehmerinnen (Schachtelfüllerinnen) gegen einen Accordsatz von 60 Pf. p. 1000 Stk. und gewähren freie Reise nach hier.
Hannoversche Zündholz-Compagnie
in Hannover.

Ein Knabe,
16 Jahr alt, welcher Müller werden will, kann bald eintreten beim
Müller **Weigang** in Altweistritz.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu № 40. **Der Gebirgsbote.** Freitag, 16. Mai.

Ueber die ersten Zeichen einiger ansteckenden Krankheiten welche durch die Schulen verbreitet werden,

hat der Vorstand des Niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege eine Belehrung ausgearbeitet, welche von allgemeinem Interesse sein dürfte.

1. Masern. Sie sind außerordentlich leicht übertragbar, auch schon in den Tagen, bevor der Hautausschlag erscheint. In diesen Tagen besteht bereits ein mit Fieber verbundener Nasen-Augenkatarrh. Die Kinder jählen sich also wärmer an (man fühle die Seitengegenden zur Achsel) als gesunde, haben rothe Augen und haben den Zeichen des Schnupfens, der sich durch reichliches Niesen auszuzeichnen pflegt, geröthete, leicht thränende, gegen Licht etwas empfindliche Augen. Nicht selten leiden solche Kinder auch an Husten, der oft einer Bronchitis ähnlich, trockenen Ton hat. Kommen alle an einem Orte Masernfälle in mehrfacher Wiederholung vor, so sind Kinder mit den obigen Erscheinungen nach Hause zu schicken. Kommt dann eine Masern-Erkrankung wirklich zu Stande, so gesichtet dies binnen längstens vier Tagen; die Kinder leiden also nicht lange zur Schule wieder zugelassen werden, wenn nach vier Tagen bei ihnen kein Ausschlag sich entwickelt hat. Handelt es sich um den bereits hervorgetretenen Ausschlag, so kommen zu den obigen Erscheinungen hellrothe, unregelmäßig geflaßte Flecken hinzu, die oft einer Hirsenkorn dicken Erhebung, welche Lehren und im Gesicht und am Halse zuerst aufzutreten pflegen.

2. Scharlach. Steck ebenfalls leicht und bereits vor Ausbruch der Hautröthe an. Gewöhnlich ist hier das Fieber lebhafter, die Haut fühlt sich heiß an, der Puls ist stark beschleunigt, und es besteht regelmäßig eine Halsentzündung, die zu Schmerz beim Schlucken Veranlassung giebt. Beim Oeffnen des Mundes sieht man das Gaumensegel, das Zäpfchen und die Rachenwand stark geröthet, oft körnig, aber nicht immer sehr geschwellt, gewöhnlich trocken. Die Mandeln nehmen oft an der Entzündung Theil, und hinter den Kieferwinkeln fühlt man von außen geschwellte Drüsen. Nicht selten kündigt sich die Krankheit auch mit Erbrechen an, und Nasenbluten kommt oft vor. Erscheint der Ausschlag, so pflegt er am Halse, auf der Brust, hinter den Gesäßen, an der Innenseite der Arme zuerst aufzutreten. Er besteht in größern, intensiv rothen, oft punktirten Flecken, die zusammenfließend bald beträchtliche Hautflächen überziehen. Fingerdruck bringt die Röthe fast ganz zum Schwinden, dieselbe kehrt aber sofort wieder; die Haut fühlt sich an den rothen Stellen besonders warm an. Zur Zeit, wo Scharlachfälle an dem Orte mehrfach vorgekommen sind, sollen also Kinder mit Halsentzündung, zumal wenn sie warme Haut und sehr rasche Pulse zeigen, nach Hause geschickt werden. Binnen drei Tagen wird der Ausschlag fleiniger, nach Hause geschickte Kinder dürfen also Kinder, bei denen kein Ausschlag erschienen ist und das Fieber aufgehört hat, wieder zur Schule kommen. — 3. Diphtheritis. Hier handelt es sich um Fieber, also Hautwärme mit raschen Pulsen, wogu Halsschmerz beim Schlucken tritt. Man am Kieferwinkel gelegenen Drüsen sind meist von außen fühlbar und etwas empfindlich. Bei geöffnetem Munde sieht man starke Röthe mit lebhafter Schwellung in verschiedener Ausbreitung an den Mandeln, dem Gaumensegel, Zäpfchen oder der Rachenwand. An einzelnen Stellen erscheinen dann weißliche oder gelbe Auflagerungen von beträchtlicher Dinsengröße und mehr; doch muß oft die Zunge an ihrem Grunde stark niedergedrückt werden, ehe man diese Flecken zu sehen bekommt. Da jede anfangs noch einfache Halsentzündung zur Diphtheritis werden kann, so sind alle Kinder mit Halsentzündung, so wird jedes Kind, bei welchem Fieber mit Halsentzündung sich zeigt, zunächst aus der Schule zu entfernen sein. — 4. Keuchhusten. Der Charakter dieses Hustens besteht darin, daß er in aufgedrängten, längeren Anfällen auftritt, daß dieselben sehr gewaltsam losbrechen und in einer längeren Reihe rasch folgender Hustenstöße bestehen, an deren Ende eine langgezogene, röchelnde Einathmung folgt, um von neuem durch die Hustenstöße abgeschlagen zu werden. Dabei steigt das Blut ungewöhnlich stark nach dem Kopfe, das Gesicht wird blaurot, schwillt an, die Augen thränen, die Zunge wird vor die Zähne hervorgestreckt, und sehr oft endete der Anfall, nachdem er minutenlang gedauert hat, mit Erbrechen. Auch wenn der eigentlich entscheidende, röchelnde, langgezogene Ton der Einathmung noch nicht vorhanden ist, so ist es doch schon ein sehr verschiedener Husten jedes Kind, bei dem deutlich anfallsweise sehr gewaltsamer Husten mit Blauroth verbunden des Gesichtes eintritt, aus der Schule zu entfernen sein. Zur Erlaubniß des Wiedereintritts bedarf es einer ärztlichen Bescheinigung.

Darmstadt, 5. Mai. (Zur jüngsten Verehelichung des Prinzen Ludwig) schreibt man der „Frankf. Ztg.“: „Verflossenen Mittwoch, den 30. April, nach der Vermählung des Prinzen Ludwig von Battenberg mit Prinzessin Victoria, fand an dem großherzogl. hessischen Hofe noch eine zweite Trauung statt, indem in aller Stille der Großherzog Ludwig IV. von Hessen mit Madame Kolemine zur zweiten Ehe schritt. Eine kirchliche Einsegnung erfolgte nicht, sondern nur ein Civilact, welchen der Minister des großherzogl. Hauses, Staatsminister Freiherr v. Stamford vornahm. Madame Kolemine ist eine geborene Gräfin Czapska, deren Vater vorigen Jahr in Nizza starb; ihr Gemahl ist russischer Gesandtschafts-Secretair und wurde bei Auflösung der Darmstädter Gesandtschaft nach Karlsruhe versetzt, wo er noch jetzt stationirt ist. Aus den Jahren seines Darmstädter Aufenthaltes dürfte die Bekanntschaft des Großherzogs Ludwig IV. mit dessen Frau, welche vor Kurzem in Petersburg ihre Scheidung mit Herrn Kolemine durchsetzte. Frau Kolemine, welche bereits in verschiedenen Hauptstädten, wie in Bern, Stockholm, wo ihr Mann functionirte, in der Gesellschaft erschien, ist eine in diplomatischen Kreisen bekannte Persönlichkeit. Ich kann Ihnen obige Nachricht, welche bereits gestern in der Berliner „Post“ als bevorstehend angekündigt war, hiermit als geschehene Thatsache jetzt verbürgen. Dieselbe wird in weitesten Kreisen das lebhafteste Interesse erregen und namentlich im Hessenlande, wo die erste Gemahlin noch in unvergessenem Andenken steht, das höchste Aufsehen hervorrufen.“

Rom, 28. April. (Tagesordnung Leo's XIII.) Es wird, schreibt man der „Schles. Volksztg.“, Ihren Lesern interessant sein, einiges über das Privatleben des Papstes und seine Tagesordnung zu erfahren. Leo XIII. steht jeden Morgen um 6 Uhr auf. Um 7 Uhr feiert er die heil. Messe, nachdem er vorher eine lange Betrachtung gehalten. Nach der heil. Messe hält er eine lange Danksagung. Um 8 Uhr empfängt und erledigt er die Denkschriften der Congregationen und seine umfangreiche Correspondenz. Um 11 Uhr finden die öffentlichen Audienzen statt. Der Heil. Vater empfängt die Bischöfe und Gesandten sowie die Pilger aus allen Ländern und Ständen. Um ½1 Uhr macht der Papst einen Spaziergang in den vatikanischen Gärten. In der Regel ist er begleitet von einem der Prälaten seiner Umgebung und zwei Nobelgardisten. Meistens begleitet ihn Msgr. Boccali, sein Geheimsekretair, sein Freund und Vertrauter. Ist das Wetter weniger günstig oder fühlt der Heil. Vater sich weniger kräftig, so macht er eine Spazierfahrt in einem eigens dazu gebauten Wagen und fährt dann in der Regel bis zum Belvedere des Vatikans. Leo speist um 2 Uhr zu Mittag nach der Sitte, wie sie noch in sehr vielen römischen Familien herrscht. Dieses Mahl dauert nur eine halbe Stunde und ist sehr frugal: es besteht aus einem Fleischgericht, zwei Gerichten Gemüse und Früchten. Leo XIII. trinkt dazu ein Glas Bordeaux, welchen ihm die Aerzte angerathen. Nach dem Essen hält der Papst eine kurze Siesta und begiebt sich dann in sein Privatkabinet zur Arbeit. Um ½5 Uhr empfängt Leo XIII. die Präfekten und Sekretäre der verschiedenen Congregationen und verhandelt mit ihnen über die kirchlichen Angelegenheiten. Um 8 Uhr bringt man Sr. Heiligkeit die Blätter der verschiedenen Länder. Der Heil. Vater liest nur die italienischen und französischen Journale. Interessant Urtheil der deutschen und englischen Journale läßt Sr. Heiligkeit sich übersetzen. Um 9½ Uhr betet der Heil. Vater den Rosenkranz. Um 10 Uhr nimmt er eine kleine Collation, die ein für allemal in einer Suppe, einem Ei und ein wenig Salat besteht. Danach zieht sich der Heil. Vater in sein Privatgemach zurück. Es giebt wohl keinen Souverän, der so viel an jedem Tage arbeitet, wie der Papst. Es ist erstaunlich, wie Leo XIII. bei einem so mühevollen Leben seit mehr als sechs Jahren eine so verhältnißmäßig vortreffliche Gesundheit bewahrt hat.

L. **Glatz.** (Postalisches. Personalien.) Die Königl. Ober-Postdirection hat angeordnet, daß jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich zu führen hat, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibesendung, Postanweisungen, gewöhnlichen Briefe- und Nachnahmesendungen dient. Mit der Bestellung jedes Postbriefes, in der Regel der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung Seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Uebergiebung von der stattgehabten Eintragung gemacht werden. Diese Uebergiebung leistet der ländlichen Bevölkerung ein Mittel der Sicherstellung. — Versetzt: Die Amtsgerichtssecretaire Klose zu Frankenstein und Mader zu Leobschütz an die Amtsgerichte zu Leobschütz resp. Frankenstein. — Nach Glatz versetzt: Der Postsecretair Constantin Rusch aus Königshütte, der Briefträger Fritz Bittrich aus Breslau, der Postschaffner Karl Winkler von Breslau, der Eisenbahnstations-Assistent Gabriel Hein von Deutsch-Wette, der Locomotivführer Gustav Kornke von Frankenstein, Heinrich Dorn von Kanthe, der Telegraphist Adolf Mitt, sämmtlich in Glatz. — Erste Kindtaufe, Bestätigt: die von Kreistage des Kreises Habelschwerdt als Kreisdeputirte wieder-begleitungsweise neugewählten Bürgermeister Schaffer in Habelschwerdt und Erbschaftsbesitzer Franke in Schönau.

Glatz. (Mißbräuche für Geld.) Vielfach ist unter dem Dienstgesinde die irrige Ansicht verbreitet, daß das bei Annahme des Dienstes gegebene Miethsgeld abgedient und dann der betreffende Dienstbote, wenn ihm die neue Dienstherrschaft nicht gefällt oder er vielleicht in anstiger etwas mehr Lohn hat, ohne Weiteres kann, einfach davon geht, ohne den Weg gehen könne und damit das Dienstverhältniß gelöst sei. Nach der Gesinderordnung vertritt das Miethsgeld die Stelle des Contractes zwischen Herrschaft und Dienstboten und mit dem Geben und Annahme des Miethsgeldes ist der Contract geschlossen. Nach Gesinderordnung ist der landwirthschaftlichen Gesinde ein Viertel-, bei Landgesinde ein ganzes Jahr, muß also abgedient und event. bei ersteren sechs Wochen, bei letzteren drei Monate vorher rechtzeitig aufgekündigt werden. Gegen einen Dienstboten, welcher eigenmächtig vom Dienste verläßt, kann auf Anrufen der Dienstherrschaft Geldstrafe bis zu 15 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen neben der zwangsweisen Zurückführung in den Dienst festgesetzt werden.

— **Glatz.** (Schwurgerichtssitzungen.) 1) Der am 17. November 1844 geborene Apotheker Alfred Fritel aus Schlegel, welcher in der Strafkammer-Sitzung vom 20. November v. J. (vergl. Nr. 96 des „Gebirgsboten“ vom 30. desselben Mts.) wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit (§ 176 Nr. 3 Str.-Ges.-B.) zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden ist, was heute abermals wegen Betrügerischen Verbrechens in 2 Fällen, zugleich auch wegen wiederholter Beleidigung in 5 Fällen angeklagt, wurde auch für schuldig erkannt und zusätzlich zu dem obenerwähnten Urtheilsspruch zu noch 18 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust, und zwar wieder unter Zubilligung mildernder Umstände verurtheilt. — 2) Der Zimmermann Josef Kollatschny aus Straußeney, Kreis Glatz, 45 Jahr alt und bereits mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft, ist angeklagt, im Jahre 1880 dem Wollauscher Anton Janik, für den er auf seine Familie bereits 7 Jahre gearbeitet, eine Kette vergoldetes Garn im Werthe von 18 Mark unterschlagen und an den Wollauscher Messner für 13 Mk. verkauft, ferner dem Fleischermeister Anton Matzuna eine Wurst im Werthe von 5 Mk. aus einem Schrank entwendet zu haben. Der Angeklagte bestritt die Richtigkeit der Anklage. Die Unterschlagung der Kette Garn konnte ihm nicht nachgewiesen werden, wohl aber die Entwendung der Wurst. Er wurde dafür von ersten Anklagepunkt freigesprochen, dagegen bezüglich des zweiten wegen einfachen Diebstahls im strafbaren Rückfalle zu 9 Monaten und 1 Woche Gefängniß und ebenso wegen Diebstahls mit 3 Jahren 4 Monaten Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt. — 3) Der Handelsmann Franz Peucker aus Bielchendorf, 58½ Jahr alt, bereits 1851 wegen Diebstahls mit 3 Jahren 4 Monaten Zuchthaus, ebenso wegen Diebstahls mit 3 Jahren 4 Monaten Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht bestraft, ist angeklagt: a. in der Nacht vom 13. zum 14. October v. J. zu Gonradswalde, Kr. Habelschwerdt, dem Stuckmann Josef Seipel aus dem Kelar mittels Einbruchs und Einsteigens 2 Kettchen, 6 Pfund Rindfleisch, 4 Pfund Schweinefleisch und ein Stück Speck aus der eisernen Pfanne, in welcher dieselbe zum Kirmesschmause überbraten lag, ferner 1 Faß mit 10 Liter Schmalzöle, 1 Brauntweinfaß mit 3 Liter Korn, einen Sack Weizenmehl mit Kümmel für 40 Pf., einen Topf mit circa 2 Schof Quärge, 1 Setituch, 1 neuen Sack, 1 schwarzen Kopfkissenbezug und 1 Wegemit Butter im Gesammtwerth von 48 Mark; b. gleichzeitig zum Wegschaffen dieser Gegenstände dem Tolonisten Josef Treutler eine am Hause lehnende Radmer im Werth von 5 Mk. entwendet zu haben. Der Angeklagte bestreitet die Begehung der Diebstähle, ebenso aber Uebertritt und wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu 13 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Auch wird auf Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht erkannt. Die Geschwornen hat Peucker weder verleumdet, noch selbst vergiftet können, weil sie ihm in einem Gebäude, wo er sie versteckt gehabt, von einem Schwein gerauht worden ist. — 4) Der Müllergesell Wilhelm Reichelt aus Martinsberg, Kreis Habelschwerdt, war angeklagt, im August v. J. seinem Dienstherrn, Müllermeister Forche in Alt-Wedeln, 30 Pfund Mehl und 6 Pfund Gemenge im Werth von zusammen 2,80 Mk. entwendet zu haben. Das Schöffengericht Landeck hatte ihn jedoch in der Stipung vom 9. Februar d. J. von der Anklage freigesprochen, weil der Müller Forche behandete, nicht ihm, sondern seinem Maßgesellen wäre das Mehl und das Umschlagetuch um 1 Meter dieselben aber weder die Bestrafung des Angeklagten noch Schadenersatz verlangt worden. Auch er zieht seinen Strafantrag zurück. Gegen dieses Urtheil hatte die Königl. Amtsanwaltschaft Berufung eingelegt und ausgeführt, der Diebstahl liege zwar nicht vor, weil die Sache nicht weggestohlen, zumal er nicht der Besitzerin sei. Der Gerichtshof erachtete die Berufung für begründet, hob deshalb das Erkenntniß des Schöffengerichts auf und verurtheilte den Angeklagten wegen einfachen Diebstahls zu einer Woche Gefängniß.

Aus dem Riesengebirge, 11. Mai. (Eine strenge Selbstverurtheilung der Altkatholiken.) In Hirschberg ist es nicht selten vorgekommen, daß die hier angesessenen böhmischen Handwerker, mit den dortigen katholischen Geistlichkeit unbekannt, von den Altkatholiken angehalten und ihrer Gemeinschaft einverleibt wurden. Dasselbe war auch einem jungen böhmischen Schuhmacher K . . . . begegnet, der sich auch vor zwei Jahren in der altkatholischen Kirche trauen ließ. Jetzt bei den bevorstehenden Feiertagen wurde das Gewissen dieses Schuhmachers so lebhaft gestaltet, daß er gern zur Beichte gehen wollte, aber zuvor seinen Fehltritt, den er kaum seiner Frau aus Unwissenheit gethan, gutmachen wolle. Er begehrte zu wissen, was er zu thun habe. Darüber belehrt, meldete er sich schriftlich bei der altkatholischen Gemeinschaft in Hirschberg ab und erhielt, wie der „Schl. Ztg.“ berichtet wird, darüber folgende Empfangsbescheinigung:

„Ihre von dem Expriester Herrn Thienel in Warmbrunn geschriebene Abmeldung bescheinigen wir erhalten zu haben und bemerken nur darauf, daß Sie und Ihre Frau durch diesen Schritt von der wahren katholischen Kirche abgefallen und zu der vom Papste am 18. Juli 1870 gestifteten Kirche, welche nicht die ein katholische ist, getreten sind. Ich Gott die Vergeltung, so müssen Ihre Verführer ewig in der Höllebrennen.

Hirschberg, den 7. Mai 1884. Der katholen. Kirchenvorstand der Altkatholen-Gemeinschaft, Sagawe.

Darnach müssen einem die Altkatholiken recht leid thun, daß sie die Verführer sind. Denn, wie aus obigem Sachverhalt zu ersehen, betrachtete sich der p. p. K . . . . selbst als Verführten und suchte deshalb ganz freiwillig seine Wiederaufnahme in die Kirche nach.

Der Plauderer.

Durch verschiedene Arbeiten in Anspruch genommen, war es mir diesmal absolut unmöglich, ein Plauderstündchen herauszuschlagen; da kommt mir noch zu rechter Zeit ein Brief eines reisefustigen Freundes an, der Reisebriefe, und reißt mich aus aller Verlegenheit. Ich setze bestimmt, daß mein Freund diesmal die Verletzung des Briefgeheimnisses mir verzeihen wird, weil man die Briefbriefe ja doch nur schreibt, damit sie gelesen werden. Hier ist der Brief:

Verehrtester!

Der gestrige wunderschöne Maiensonntag hat meine Reiselust plötzlich geweckt, als ich kaum mich aus Morphiums Armen losgemacht und dem Morgenrot ins Gesicht gesehen habe. Dieß nicht daß ich eine so frische „Flunkelfee — natürlich habe ich zuvor meiner Sonntagspflicht Genüge geleistet, dann aber mich „lugs“ auf die Socken gemacht, mich auf die „Bahnen“ gelegt, eigentlich wohl in einen „Coupons“, und ein direct — nun natürlich nach Habelschwerdt gefahren. Da meine Zeit sehr beschränkt war, habe ich mir, um nicht zwecklos umherzuschweifen, bald einen Führer genommen. Es war dies ein ganz curioser Kauz, der mir viel Spaß gemacht hat. Meine Disposition für diesen Tag war: a. Habelschwerdt, b. Umgebung, und ich habe diesmal meine Disposition nicht geändert. Wie ich mich dabei überzeugt habe (ich habe mir nämlich bei meiner Uhreise einen braunen Peter gekauft, was ich hätte bei meiner Ankunft thun sollen), hat mir der Führer getreulich alle Merkwürdigkeiten Habelschwerdts gezeigt. Ich gehe darüber hinweg, weil ich das alles im Peter zu nachlesen kaum, und weil ich zwecklos umherzuschweifen, bald einen Führer genommen. Es war dies ein ganz curioser Kauz, der mir viel Spaß gemacht hat. Meine Disposition für diesen Tag war: a. Habelschwerdt, b. Umgebung, und ich habe diesmal meine Disposition nicht geändert. Wie ich mich dabei überzeugt habe (ich habe mir nämlich bei meiner Uhreise einen braunen Peter gekauft, was ich hätte bei meiner Ankunft thun sollen), hat mir der Führer getreulich alle Merkwürdigkeiten Habelschwerdts gezeigt. Ich gehe darüber hinweg, weil ich das alles im Peter zu nachlesen kaum, und weil ich zwecklos umherschweifen, bald nicht sieht. Als wir das Rathhaus des außerordentlich freundlichen und sauberen Städtchens mitten auf dem weiten hübschen Marktplatze besichtigten, fiel mir auf, daß man an den Vorderseiten Gemeindeangelegenheiten aus dem Rathhause hinaus und sah, daß es Mauleuten waren, die gerade in der schönsten Blüthe standen. Ich frug meinen Führer, ob die hübschen gelben Blumen zu Ehren des Maimonats vor das Rathhaus gepflanzt und warum sie nicht durch eine Umzäunung geschützt seien? Darüber meinte, diese gelben Blumen seien ein sinnliches Löwenzahn, ständen in Beziehung zum Stadtwappen, das einen Löwen darstellt mit zwei Schwänzen, der Jemanden's Pfotel gieb, und wären unter den Schutz des Publikums gestellt. Dann machte mein Führer und bahnte sich mit Mühe und Noth einen Weg durch die Menschenmassen, welche den Getreidemarkt besuchen, auf dem Marktplatze. Da auf diese Weise das Taubenfutter in Habelschwerdt nicht billiger, weil zu Stelle ist, so bin ich auch nicht einmal ein Bieteprofessel zu gehen wie ein Handelsler haben, und machen dabei gute Geschäfte. Und wie Wendelin Ein Seufzerbrücke, so habe Habelschwerdt ein Seufzergäßchen.

Als wir die Stadt durchlaufen waren, schug ich vor, einen Wagen zu nehmen und nach der „Wustung“ zu fahren, vorher aber noch die städtische Promenade in Augenschein zu nehmen. Mein Führer meinte, dies ließe sich Beides in Eins vereinigen, da die Promenade auf dem Wege zur Wustung liege und noch für den Wagenverkehr zugänglich sei. Ich willigte ein, und wir fuhren „Kopfstoßwärt“ machen. Wir gelangten zwar etwas — aber was kann man da sein, lustig rinn ins Vergnügen!

Als wir eine kurze Strecke zurückgelegt hatten, kamen wir an einen Wegweiser, der nach „Hondorf“ zeigte. Ich frug meinen Führer, ob dies nicht ein Ausflugsort sei? Er lächelte hoch und sagte, daran sei nur die neue Pultkamerschie „Geographie“ schuld, früher hätte es „Gohndorf“ geheißen und die Bewohner seien bloßere brave Deutsche. Mit dieser neuen „Geographie“ sei es überhaupt ein übles Ding. Jetzt müßte es „Brot“ geschrieben werden, möchte es nun alle oder neubacken sein; nach der alten schrieb man das neubacken mit dem weichen „ß“, das altbacken mit dem harten „t“ und wenn es reinhard war mit „ß“; und wenn man schrieb „Gut“, so wußte jeder Mensch, daß man eindeutiger und neuer sei; „Gutz“ hieß das ein hoher, ein „Cylinder“ war. Hohndorf, setzte der Führer hinzu, war früher weit und breit berühmt durch Forellenzüchtung, welche ein jetzt von dort verzogener Herr wissenschaftlich und mit großem Erfolge betrieb; später entstand dort ein — nun eben wissenschaftlicher — Streit über die Forellenzüchtung im Dorfe, der bis jetzt noch nicht zum Austrag gebracht worden ist. — Während dieser Erklärungen waren wir endlich auf die „Promenade“ gekommen. Und was sah ich? Zu meinem Schrecken einen so furchtbaren Weg, wie er in den ärmerlichsten Umgebungen nicht schlimmer sein kann! „Aber“, sage ich zum Führer, „auf dieser „Promenade“ müssen ja die Spazziergänger die Füße verrenken und die Knochen brechen?“ „„Oja, das kann wol vorkommen, aber das wird bei uns soleher gehelt.““ „Aber bei solcher Fuchtelei müssen ja die Leute im Stadt ersticken?“ „„Oja, aber dann schmeckt ihnen das Bier in der Wustung besser.““ „Und bei Regenwetter müssen die Leuten ja Schuhe und Stiefeln im Kothe stecken bleiben?“ „„Oja, aber unsere Schuhmacher machen ihnen wieder neue und werden dabei auch reich und die Schuhmacher und Pulschkaerts kräftig unterstützt.““ „Und die zu beiden Seiten des Weges in den Boden gereckten Bleistifte, von denen der nächstfolgende von dem vorhergehenden aus nur durch das Fernrohr zu sehen ist, sollen Bäume sein und Schatten geben?“ „„Oja, das sind Bäume, die sind aber nur deshalb so dünnen Schnaps macht, und Schatten machen sollen sie eben nicht, weil die Spazziergänge bei der Sonnenhitze als rüstige Dampfschiffe benutzt werden sollen und idel billiger als diese sind.““ — Und nun fuhren wir auf diesen entsetzlichen Promenadengang weiter! Wenn ganzer unserer Wagen wirklich durchrinnander gerüttelt und geschüttelt, daß ich beinahe mein Selbstvertrauen, wenn nicht gar das Selbstbewußtsein verloren hätte. Endlich langten wir glücklich in der Wustung an. Ehe ich aus dem Wagen stieg, erkundigte ich mich, ob die Heine noch mit ihrem Vater in Berlin im Dienst standen und alle Rippen noch ganz wären, und siehe da! wider Erwarten fand ich Alles so ziemlich noch in Ordnung. Daß ich mich nach einer solchen Fahrt nun gründlich „Stärkte“, kannst Du Dir denken! Und ich sagte, daß ich, wenn habe ich mich nicht verrechnet, der gelnnenden, blühenden, lieblichen Wustung! — Mein Führer, der bei der „Stärkung“ auch nicht zu kurz kam, wollte noch ein Uebriges thun, und erzählte mir, daß bei die „obere Kraffschi“ noch eine ganz besonders merkwürdige Merkwürdigkeit habe, nämlich eine Kunst-Ausstellung zweitausendkommender „Sociaidemokraten“, aber es seien dies ganz harmlose, gutmüthige Leute, die an das „Theilen“ des Vermögens nicht im Traume dächten, obwohl sie sich dieses Vergnügen ganz gut machen könnten. Einige Ausstellungen gar nur „Idiotisch“ und „Idiotisch“ Sich wurf ein, daß er wohl meine: „theoretisch“. „„Nein, nein““, sagte der Führer, „„ich verstehe schon den Unterschied. „„Idiotisch“, das ist von wegen der Gesundheit, und „diarrhöetisch“, das ist nach dem Buche, aber die Progis geh über die Kraft. Nur, es muß noch viel Geld dazu gehören bei der Fall sein.““ Aber wir war das Alles ganz egal, ich dachte nur: O ihr guten Habelschwerdter, ihr habt an der Wustung ein so schönes Fleckchen Erde, einen wahren Schatz, und Ihr verherrt sie durch einen solchen Weg! Wie könnte sich der so reiche Gebirgsverein Ehre machen, wenn man auch dort oben findet, ein unsterbliches Verdienst erwerben, womit sich verbiete

alter Freund R. R.

Nachrichten vom Standesamt Habelschwerdt.

Geburten. Am 24. April: dem Bildhauer Ernst Jorand, evang., ein S.; am 25.: dem Stellenbesitzer Wendelin Rother zu Wölfelsdorf, kath., eine T.; am 26.: dem Fabrikarbeiter Josef Bieleck, kath., eine T.; am 28.: dem Schlosser Alfred Wolf, kath., ein S.; dem Bahnwärter Franz Böhm,

kath., eine T.; am 4. Mai: dem Tagearbeiter Rudolf Hiller, kath., eine T.; dem Fabrikarbeiter Franz Gewwald, kath., eine T.; am 6.: dem Tagearbeiter Anton Fischer, kath., eine T.; dem Stellmacher Gregor Hoppe, kath., eine T.

Ehescheidungen. Am 3. Mai: der Kutscher Benjamin Wolf mit der Maria Knölle, beide kath.

Sterbefälle. Am 23. April: der ledige Steinklopfer Ignatz Geletin aus Altweistritz, kath., 61 J. 10 M. alt; Klossersuch, am 24.: der Kürschnermeister und gewesener Bürgermeister, kath., 76 J. alt, Schlagsanfall; am 26.: der S. Josef des Arbeiter Franz Reichel, kath., 1 J. alt, Schleimschlag; am 29.: der Auszügler Anton Luz zu Altweistritz, kath., 66 J. 10 M. alt, Leberentzündung; am 1. Mai: die T. Anna des Zimmermann August Thumann, kath., 4 J. 4 M. alt, Diphtherie; am 2.: der S. Hermann der ledigen Agnes Urban, kath., 4 M. alt, Darmkrämpfe; am 5.: die T. Maria des Fabrikarbeiter Josef Seidel, kath., 2 J. 10 M. alt, Abzehrung; die T. Martha der ledigen Fabrikarbeiterin Pauline Galle, kath., 9 M. alt, Hydrokephalus; am 6.: der Barbier Anselm Pohl, kath., 30 J. 9 M. alt, Schwindsucht; die verwitwt. Bleicher Marianne Lachmutz, geb. Beck aus Wölfelsdorf, kath., 58 J. alt, Schlaganfall.

Nachrichten des Standesamtes Glatz.

Geburten. Am 5. April: dem Arbeiter Johann Hoffstichter v. h., kath., ein S.; am 6.: dem Arbeiter Ernst Jogwer v. h., kath., ein S.; am 7.: dem Arbeiter Alois Lischpe v. h., kath., ein S.; am 10.: dem Maurer Wilhelm Wernicke v. h., evang., ein T.; am 13.: dem Schneidermeister August Siegmund v. h. ein S.; dem Haushälter Franz Beck v. h., kath., ein S.; am 9.: dem Fuhrmeister Ferd. Kobitel v. h., kath., ein S.; am 6.: dem examinirten Heizer Mathias Strosch v. h., kath., ein S.; am 16.: dem Arbeiter Alois Richter v. h., kath., ein S.; der ledigen Bertha Strede v. h., kath., ein S.; dem Arbeiter August Lustig v. h., kath., ein S.; am 19.: dem Hutfabrikanten Berthold Grospietsch v. h., kath., ein S.; am 18.: dem Schneider Josef Kunz v. h., kath., eine T.; am 17.: dem Brauereiarbeiter Anton Stephan v. h., kath., ein S.; am 18.: der ledigen Emilie Krause v. h., kath., eine T.; dem Tischlermeister August Richter v. h., kath., ein S.; am 22.: dem Kaufm. Jacob Hinersfeld v. h., kath., eine T.; am 19.: dem Arbeiter Josef Erdelt v. h., kath., eine T.; dem Bowwerker Wenzel Fleischhacker v. h., kath., eine T.; am 22.: dem Müllermeister Wilhelm Maeski v. h., evang., ein S.; am 21.: dem Bahnarbeiter Hermann Paselinsky v. h., evang., ein S.; am 25.: dem Sergeant Rob. Manuel v. h., kath., eine T.; am 26.: dem Sergeant Theodor Popert v. h., evang., eine T.; der ledigen Arbeiterin Agnes Steinrich v. h. eine T.; dem Haushälter Wilhelm Stehr v. h., kath., eine T.; am 1. Mai: dem Arbeiter Johann Wolf v. h., kath., 2 Söhne.

Eheschließungen. Am 19. April: der Gerichtsaktuarsiß Josef Gebauer v. h. mit der Katharina Maria Fleischer v. h., kath.; am 21.: der Drechslermeister Karl Kolbe v. h. mit der ledigen Martha Hoffmann v. h., beide kath.; am 28.: der Arbeiter August Werner v. h. mit der ledigen Dienstmagd Anna Harbig v. h., beide kath.; am 1. Mai: der Wirtschaftsinspector Oscar Schlesiger v. h. mit der ledigen Wäscherin Anna Josefa Nentwig v. h., beide kath.; am 3.: der Barbier Josef Laite v. h. mit der ledigen Köchin Maria Schindler v. h., beide kath.; der Schuhmachermeister Josef Spacek v. h. mit der ledigen Köchin Maria Unger v. h., beide kath.; am 5.: der Maurergesell Heinrich Julius Laude v. h. mit der ledigen Fabrikarbeiterin Anna Amalie Kolbe v. h., beide kath.

Sterbefälle. Am 11. April: der Buchhalter Johann Kippke v. h., kath., 21 J. alt, Schwindsucht; am 14.: der Kanonier Carl Bögner v. h., kath., 23 J. alt, Nierenentzündung; am 6.: die T. Anna Maria Stanislawa des Garnison-Backmeisters Alois Schwengber v. h., kath., 11 M. alt, Krämpfe; dem Musiker Arthur v. Winkler z. Z., hier wohnhaft gewesen, eine T. in der Geburt verstorben; der S. Bruno August des Haushälter Franz Tischler, kath., 2 J. alt, Magendarmcatarrh; am 17.: der Gefangenen-Aufseher August Winkler v. h., 43 J. alt, organischer Herzfehler; der Arbeiter Josef Stanke v. h., kath., 32 J. alt, Rose; die ledige Caroline Opitz v. h., kath., 61 J. alt, Krämpfe; der Bauergutsauszügler Franz Hunnig v. h., kath., 73 J. alt, Altersschwäche; der Maurergeselle des Schuhmachermeister Josef Ludwig v. h., kath., 5 J. alt, Krämpfe; am 18.: die ledige Anna Bajon v. h., kath., 38 J. alt, Nierenentzündung; am 20.: der Buchhalter Franz Langer v. h., kath., 29 J. alt, Lungenschwindsucht; am 22.: Alphons Maurin des Schneiders Martin Sankel v. h., kath., 3 M. alt, Abzehrung; am 21.: der Bowwerker Josef Kuschel v. h., kath., 26 J. alt, Lungenschwindsucht; die verehel. Schuhmacher Ida Lenseld, geb. Mader v. h., kath., 30 J. alt, Endocarditis; am 22.: der ehemalige Gastwirth William Sauer v. h., evang., 70 J. alt, Altersschwäche; am 24.: der Kürschner Otto Anton Peschke v. h., kath., 68 J. alt, Abzehrung; am 25.: die ledige Wirtschaftshändlerin Johanna Nagel v. h., kath., 37 J. alt, Lungenschwindsucht; am 28.: die T. Maria des Maurers August Kuschel v. h., kath., 9 M. alt, Magenentzündung; am 30.: die verehel. Hausdiener Anna Schebitt, geb. Jistel v. h., kath., 39 J. alt, Lungenlähmung; am 1. Mai: der Arbeiter Julius Roschke v. h., evang., 58 J. alt, Schwindsucht; am 3.: dem Schuhmacher August Wolgebood v. h., kath., ein todtgeborener Knabe; der S. Albert der ledigen Anna Pohl v. h., kath., 1 M. alt, Abzehrung; am 4.: der Maler Eduard Dorner v. h., kath. 60 J. alt, Schlagfluß; der Arbeiter Wenzel Madrunka v. h., kath., 67 J. alt, Geistesschwäche.

(Eingesandt). Nieder-Rathen gelangt plötzlich zu einiger Bedeutung durch seinen fast alle Grenzen durchtränkenden und bis jetzt unbeachtet zu Tage gelegenen vorzüglichen Thonschiefer, aus dem man in Mittelsteine Cement macht und auch vorläufig dahin absetzt. Es verlautet bereits, daß die Grundherrschaft von Siollen, welchem ein Gärtnerfeldenbesitzer bei der Mühle in seinen Rand getrieben, käuflich an sich bringen will, um eine systematische Ausbeute zu einer Fabrikation einzuleiten. Ist es gesückt, in dieser Gegend Naturschätze zu finden, so dürfte es auch glücken, noch eher zu einer Eisenbahn zu gelangen, als sie der Braunauer Anschluß erwarten läßt, da dieser zu einem ewigen Brausstande verurtheilt zu sein scheint, was ihr außerordentliche Aufregung macht. Schon erblicken unsere Mediziner darin bedenkliche Symptome zu einem „Braunauvittelsteinerfiebanzgallenfieber."

Literarisches.

Die Lehre von der Verwaltung des heil. Bußsakramentes. Ein Handbuch der praktischen Moral. Von Dr. Franz Lorinser, Domcapitular. 2. verb. Aufl. Breslau, Aderholz. 1883. Pr. 4,50 M.

Das Buch erschien zum erstenmale im Jahre 1860. Wenn es jetzt aufs neue verlegt wurde, so ist dies ein Beweis dafür, daß es sich bewährt und Freunde gefunden hat. Diese sind in den Reihen derjenigen Geistlichen zu suchen, welche für die Ausspendung des heil. Bußsakramentes eine specielle Anleitung nachlesen und in der Behandlung der einzelnen Sünden die eigene Erfahrung durch die eines praktischen Seelsorgers, der zugleich auch den Ruf eines tüchtigen Gelehrten besitzt, vermehren wollen, um in schwierigen Fällen den Beichtenden rasch und ohne Skrupel das Rechte mit Sicherheit rathen zu können.

Der Inhalt des Werkes ist in 3 Bücher eingetheilt, deren erstes vom Sakramente der Buße und den mit seiner Verwaltung unmittelbar verknüpften Verhältnissen: vom Ausspender, dem Empfänger, der Materie und der Form des Bußsakraments handelt; deren zweites das Object der Beicht und die aus ihm fließenden Verhältnisse und Verpflichtungen, deren drittes die besonderen Pflichten des Beichtvaters gegen einzelne Klassen der Pönitenten: gegen rückfällige, Gewohnheits- und Gelegenheitssünder bespricht.

Der für den in der Seelsorge stehenden Priester brauchbarste Theil, um dessen willen ich das Buch besonders empfehlen möchte, schien mir zweifellos Absichtlich 3 des zweiten und das dritte Buch zu sein, d. i. S. 169—431. Jener giebt Belehrung über Sünden, welche von Allen ohne Unterschied begangen werden können, sowie über solche, welche besondere Standespflichten verletzen. Der Schluß des hervorgehobenen Abschnittes bildet das Kapitel über die päpstlichen und bischöflichen Reservatfälle. Darin ist die Constitutio Pius IX. über die Einschränkung der consuetudo sententiae vom 12. October 1869 (S. 400 ff.) abgedruckt und mit einigen erläuternden Anmerkungen versehen.

Sicherlich verdient das Buch in der neuen Auflage auch neue Freunde. Mit dem Wunsche, daß dieselben recht zahlreich sich einfinden, sei dieses Referat geschlossen.

Vermischtes.

(Zur Erinnerung an Kaiser Maximilian.) Ein Reisender in Mexiko, Herr v. Hesse-Wartegg, richtet aus Queretaro folgendes, vom 14. April datirtes Schreiben an den Pariser „Figaro": „Die Regierung des Staates Queretaro hat ein großes Monument in rothem Marmor an der Stelle, wo Kaiser Maximilian am 19. Juni 1867 erschossen wurde, errichten lassen. Bisher wurde diese düstere Stelle auf dem Cerro de la Campana durch eine Pyramide aus kleinen Steinen bezeichnet, welche nach und nach die gemeinen kaiserlichen Soldaten verursachten, indem sie fast jeden Tag als eine Erinnerung an ihren Kaiser einige Steinchen wegnahmen. Der Sarg des Kaisers befindet sich im Regierungspalaste, wo er der Bildnerei amerikanischer Reisender ausgesetzt ist, welche Stücke davon wegschneiden. Das Kloster von Santa-Cruz, wo der Kaiser vor seinem Ende gefangen war, fällt in Ruinen, und das Gemach, in dem der unglückliche Maximilian saß, ist fast unzugänglich geworden. Mizr. Soria, der letzte Beichtvater des Kaisers, ist vor einigen Tagen gestorben."

(Ein sonderbarer Zufall.) Die Rema ist bekanntlich sechs Monate im Jahre zugefroren. In der zweiten Hälfte des April beginnen die Eismassen aufzuthauen, und wenn sie so viel Raum gaben, daß ein kleines Boot passiren kann, dann donnern die Kanonen von den Forts bei St. Petersburg. Der Commandant eines derselben legt die Galauniform an, begiebt sich auf ein reich decorirtes Schiff und überbringt dem Czaren ein Krystallglas mit Newawasser gefüllt, indem er ruft „Der nahende Frühling überfendet dies als Beweis, daß die Nacht des Winters vorüber;" der Czar leert das Glas auf das Wohl seiner Hauptstadt. Dies aber ist das theuerste Glas Wasser, das jemals getrunken wird, denn einer Sitte zufolge giebt der Czar das Glas, nachdem er getrunken, dem Ueberbringer bis zum Rande mit Gold gefüllt, zurück. Zur Zeit Alexanders II. jedoch machte man die Erfahrung, daß die russischen Beschlshaber immer größere und größere Humpen auswählten, in Folge dessen der Czar scheinbar eine ganzen Quantität Wasser trinken und immer größere Summen verschenken mußte. Und diesem Grunde wurde jüngst durch kaiserlichen Beschl für alle Zukunft der Preis des ersten Glases Wasser der Rema auf zweihundert Goldrubel festgesetzt.

(Bei Verhörung des Mörders des Wiener Polizeiaufsehers Eisert in Wien wurden, wie wir s. Z. berichtet haben, zwei Individuen, Josef Pongracz und Johann Dürschner, unter dem Verdachte, dieses Verbrechen begangen zu haben, in Haft genommen. Außerdem wurde noch einer dritten Person gedachtet. Es fand auch eine Confrontation zwischen Pongracz und Eisert statt. Pongracz als Thäter und Eisert agnoscirte den Pongracz als den Thäter. Dazu kam noch, daß in der Rockasche des Pongracz geringe Spuren von Sand gefunden wurden, was sehr gravirend gegen ihn sprach, da der Raubmörder seinem Opfer eine Hand voll Sand in die Augen streute. So standen die Sachen ziemlich ungünstig für Pongracz und ebenso auch für Dürschner, bis die Untersuchung durch die Verhaftung der Socialisten Stellmacher und Kammerer eine ihre Schuldlosigkeit an den beiden vermeintlichen Mordgenossen nahm. Nunmehr, nach fast dreimonatlicher Untersuchung, hat die Staatsanwaltschaft gegen Josef Pongracz und Johann Dürschner die Anklage bezüglich der Eisert'schen Mordaffäre eingestellt.

(Ein Unglücksfall.) In Aschau bei Rosenheim in Oberbayern erschoß ein 17jähriger Bauernsohn aus Unvorsichtigkeit sein 3jähriges Brüderchen. Der Thäter schient ein wahrer Unglücksmensch zu sein; als 2jähriges Kind fiel er mit dem Gesichte in eine Pfanne siedenden Wassers, in Folge dessen das Gesicht schrecklich entstellt ist, als Knabe in Brunne zündete er das elterliche Anwesen, das ganz niederbrannte, und ferner sei schon zweimal vom Dache herab.

(Hinrichtung eines anonymen Mörders.) In Paris wurde am 30. April ein Mörder Camut, der durch jurinische Verbergung seines wahren Namens ein gewisses romantisches Interesse erregt hat, auf dem Roquettesplatz mittels der Guillotine hingerichtet. Ein ungeheurer Menschenmenge hatte sich dazu eingefunden, welche westlich bereits die ganze Breite der Straßen und den am anliegenden Wirthshäusern zugebrachte hatte. Das Publikum überließ sich vielfach einem scandalösen, lärmenden Treiben.

Wiersitige Charade.

Die ersten Beiden:	Die anderen Beiden:
Es freuen sich die Kinder	Sich hin ein Theil des Ganzen,
Im heißen Sommerschein,	Von Menschenhand erzeugt,
Wenn nach des Winters Nöthen	Doch nur wer ohne Schwindel
Ich gleh' als Sieger ein.	Mich sicheren Fußes ersteigt.

Das Ganze:

Die Mädchen, wie es haben
In ihrem Angesicht,
Die mögen es verwünschen,
Los werden sie es nicht.

Räthsel.

Lieblich klingt und schön, wenn der Freund es ruft dem Freunde,
Doch mit verderblichem Klang sendet's dem Feinde der Feind.

Rebus.

Auflösung des Sinn-Räthsels: Uhrpendel.
Auflösung Ihrer zweifelhaften Ehre: Schwefelfinn.
Auflösung des Rebus: Verlept den Winterübergleyer beileibe nicht.

Richtige Lösungen sandten ein: F. Mann in Mänsterberg, A. Paul in Frankenberg, F. Prause, P. Herfurth, J. Kromb in Ullersdorf, F. Friebe, J. u. J. Weiser, Geis. M. Weiser u. A. Reitzer in Wölfelsgrund, J. Jochmann, Frl. M. Schumann und Theodor. Böhm u. A. Herden in Kieslingswalde, M. u. K. Fleischhauer in Lauterbach.

Die Erfahrene.

Dame (zum stellesuchenden Mädchen): Sie sind noch sehr jung; ich möchte ein Dienstmädchen, welches bereits auf mehreren Stellen gewesen ist und sich Erfahrung gesammelt hat.

Dienstmädchen: Na Madame, ich bin erst ein Jahr hier in der Stadt, das ist wahr, aber ein Dutzend Stellen habe ich doch gewiß schon gehabt, ist das nicht Erfahrung genug?

(Ein trauriger Unglücksfall) ereignete sich am 7. d. an der Saarner Fähre in Mülheim. Zwei Söhne des Briefträgers S. von hier, von denen der jüngere zehn Jahre alt ist, machten mit einem vierten jungen Manne eine Kahnpartie. In der Nähe der Saarner Fähre fuhren sie mitten in den Strom. Das Kind trieb, trotz der größten Anstrengung der Insassen, über die Wehr, schlug um, und die jungen Leute lagen in den Fluthen. Zweien gelang es, das Land zu erreichen; als einer der Geretteten seinen jüngsten Bruder vermißte, sprang er wiederum in das Wasser. Der jüngere Bruder wurde von den zur Hülfe herbeigeeilten Personen gerettet, während der andere, ein junger Mensch von 18 Jahren, seinen Tod in den Fluthen fand.

(Unter den diesjährigen Erstkommunicanten) zu Bingen bei Mainz, 2. Mai, befand sich auch ein verheiratheter Familienvater, welcher vor Kurzem von der evangelischen Religion zur katholischen übergetreten war. Neben ihm schritt sein Kind ebenfalls zum ersten Male zum Tische des Herrn.

(Reichen der Zeit.) Aus Görz, 1. d., erhält die „N. Fr. Pr." folgende schreckliche Nachricht. „Der Schüler der siebenten Klasse an der hiesigen Oberrealschule, über welchen der Lehrkörper gestern wegen Gotteslästerung und Schmähung der christlichen Gebräuche einstimmig das Consilium abeundi verhängt hatte, hat sich zwei Stunden nach Verkündigung des Conferenzbeschlusses mit einem Revolver erschossen. Die Mißhandlungen waren in einer von ihm angefertigten italienischen Hausaufgabe, als deren Thema „die Charwoche" gegeben worden war, enthalten."

(Ein theurer Spaß.) Der Würzburger Handelsmann Joseph Heidenheimer hatte vor mehreren Monaten in Höhingen zwei Ochsen gekauft und erhielte in dortigen Wirthshause, er verkaufe die Thiere um vierhundert Thaler; wenn ihm aber einer der Anwesenden auf der Stelle fagen könne, wie viele Pfennige das seien, so schenke er demselben die Ochsen. Sofort gab der anwesende Joh. Deppisch die richtige Lösung mit 120000 Pfennig. Da sich aber Heidenheimer darauf weigerte, die Ochsen herauszugeben, kam es zum Prozesse. Vom königl. Landgerichte Würzburg wurde nun Kläger Heidenheimer für schuldig erkannt, an Deppisch entweder die Ochsen herauszugeben oder den Schätzungswerth von 800 Mark zu bezahlen und sämmtliche Streitkosten zu zahlen.

(Unsinniger Scherz.) Ein junger Arbeiter in Düsseldorf wurde in einer Fabrik auf schauderhafte Weise verletzt. Ein älterer Arbeiter veranlaßte ihn, laut dem „Hüfeld. Volksf.", den Mund an den Brodtrichter, welchen eines Dampfpfeifeln zu halten. Der Knabe that dies, der Arbeiter drehte den Hahn auf, und dem Knaben strömte der erhitzte Dampf mit kochendem Wasser in den Mund. Die Zunge und der Gaumen sind wie gekocht, und der Junge liegt auf den Tod darniederwunfähig zu essen, zu trinken oder zu sprechen.

(Eine traurige Nachricht) kommt, schreibt die „Straßb. Union", aus dem Orient. Der ehrwürdige P. Alphonse Marie Ratisbonne ist am Sitz seiner Mission, welche er nach seiner Convertirung in Jerusalem gegründet hatte, gestorben. Vor einigen Monaten starb kürzlich sein leiblicher Bruder P. Marie Theodor. Beide waren Söhne des früheren Präsidenten des israelitischen Consistoriums in Straßburg.

(Bei der Maiandacht) in der Antoniuskirche zu Triest gerieten am 7. d. durch Zufall die Altarblumen in Brand. Als die Flammen plötzlich emporschlugen, bemächtigte sich des in sehr beträchtlicher Zahl anwesenden Publikums eine furchtbare Panik. Ein schrecklicher Wuthgeist ging durch den Raum, Frauen wurden ohnmächtig, und die Menge flüchtete in furchtbarer Angst zu den Ausgängen, wo ein unbeschreibliches Gedränge entstand. Es sind sehr schwere Verletzungen vorgekommen.

(Ein schreckliches Unglück) ereignete sich am 7. d. in Nobel's Dynamitfabrik zu Ardeer in Ayrshire (Schottland). In einer Hütte, wo 4 junge Mädchen mit dem Füllen von Dynamitpatronen beschäftigt waren, entstand eine Explosion, durch welche die vier Insassen auf der Stelle getödtet wurden. Zwei benachbarte Hütten geriethen in Brand, und eine Zeit lang wurde befürchtet, daß die Flammen sich über die ganze Fabrik ausdehnen würden. Es gelang indeß, des Feuers binnen einer Viertelstunde Herr zu werden. Die Scene wird als herzzerreißend geschildert. Sechs Mädchen verbrannten vor den Augen ihrer Arbeitsgeber, welche keine Hülfe leisten konnten, und von den in den vier Hütten beschäftigten fünfzehn Mädchen haben gegen ihr Leben verloren, während zwei solche Verletzungen davontrugen, daß ihr Aufkommen bezweifelt wird. Obschon 2½ Ctr. Dynamit explodirte, ist der angerichtete Eigenthumsschaden nur unbedeutend. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt. Die durch dieselbe verursachte Erschütterung glich einem Erdstoße und wurde in Irvine, Troon und andern benachbarten Ortschaften verspürt.

(Wie Mittwoch früh der Blitz) während des Hochamtes in die Kirche in Bern bei Paderborn; mehrere Personen wurden betäubt. Weiterer Schaden wurde nicht angerichtet.

(Bei einem Gewitter) am 5. d. hat der Blitz einen bei Westönnen mit Kartoffelsplangen beschäftigten Mann, welcher hinter einem Kartoffelsack Schutz gesucht, erschlagen. Mehrere in der Nähe befindliche Personen blieben unverletzt.

(Wachtelfang.) Römische Blätter bringen die Meldung, daß an acht Tagen des Monats Mai Exzäge von Rom nach Palo abgehen werden, um die Jagd auf Wachteln für Liebhaber zu erleichtern. Die Jagdliebhaber erreichen von Rom Palo in 1½ Stunde und können denselben Tag Abends nach Rom wieder zurückkehren. Dadurch wird in Italien dem Wolfsmordes von Zugvögeln im Frühjahr und Herbst gerade zu Vorschub geleistet, sodaß man sich nicht wundern darf, daß diese unserer heimischen Vögel nicht wieder zurückkehren.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaction verantwortlich: R. Pfitsch in Habelschwerdt.